Communicatio Socialis 1 (1968) 1: 40-66
Quelle: www.communicatio-socialis.de

BERICHTE

Missionspublizistik in den Niederlanden

Von den großen international verbreiteten Ordensgemeinschaften und Kongregationen ist keine niederländischen Ursprungs. Fast alle stammen entweder aus Frankreich, Deutschland oder England. Als im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts die Arbeit in Frankreich und Deutschland durch politische Umstände sehr beschränkt war, kamen manche ausländische Ordensleute über die Süd- und Südostgrenze in die Niederlande. In vielen Dörfern gab es dort nach einiger Zeit wenigstens ein Kloster. Die damals ins Land kommenden Ausländer hatten kaum Mühe, sich der niederländischen Art anzupassen und die niederländische Sprache zu erlernen. Die etwa 3 Millionen Katholiken des Landes schenkten ihnen ohne allen Vorbehalt ihre Hilfe. Eine große Zahl Holländer trat sogar bei den fremden Instituten ein.
Vor allem durch den stark wachsenden Einsatz in den Missionsgebieten brauchten die Orden mehr und mehr Nachwuchs und finanzielle Unterstützung. Klöster und Ausbildungsstätten verbreiteten sich allerdings kaum in den Norden der Niederlande. Wohl wurden eine große Anzahl von Missionszeitschriften ins Leben gerufen. Patres, Brüder und Schwestern zogen aus und bauten im ganzen Land eine Organisation von Förderern auf. Es war keine Seltenheit, daß in einer Pfarrei derselbe Mann oder dieselbe Frau für sechs, sieben oder mehr Institute — neben den Päpstlichen Missionswerken — Druckerzeugnisse verteilten. Gemessen an heutigen Maßstäben vermengten die meisten jener Blätter allgemeine Informationen über die Kirche mit der Werbung für das eigene Institut. Nur das eine oder andere Blatt diente ausschließlich dem Missionswerk. Man schrieb hauptsächlich über die eigenen Missionare für jene Leser, die sich dem betreffenden Institut besonders verbunden fühlten. Dies hatte den großen Vorteil, daß Redaktion und Leser sich gegenseitig verstanden und daß sie die gleiche Vorstellung vom Missionswerk hatten. Die Zahl der Berufungen für das Missionswerk und die starke finanzielle Unterstützung, die sich so ergab, waren ein Beweis für echtes Leben.
Bis nach dem zweiten Weltkrieg änderte sich an diesen Dingen eigentlich nichts. Und auch als bezüglich der Missionsländer, die fast alle auch Entwicklungsländer waren, andere Vorstellungen aufkamen, konnte die niederländische Missionsbewegung noch einige Zeit auf der traditionellen Basis blühen. Die emotionale Bindung an das Missionswerk war in vielen Familien verankert. Das gilt besonders, wenn sie selbst einen oder mehrere Missionare hervorgebracht hatten.
Exakte Recherchen über die Anzahl der Missionsblätter und -blättchen waren stets sehr mühsam. Einige Redaktionen sahen gleichzeitig ihre Aufgabe darin, die Spiritualität ihrer Orden oder Kongregationen zu verbreiten. Andere schenkten der Marienverehrung große Aufmerksamkeit oder widmeten sich den Problemen der christlichen Familie. Besonders unter den Jugendzeitschriften waren etliche, die

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

allgemeinen Stoff mit romantischen Geschichten und Wissenswertem aus fremden Landen mischten. Nach einer Untersuchung, die vor fünf Jahren angestellt wurde, gab es damals rund 70 Publikationen, die ihre Seiten ganz, größtenteils oder doch gelegentlich dem Missionswerk öffneten.

Doch konnte eine ernste Krisis nicht ausbleiben. Außerhalb der missionarischen Organisationen waren Zweifel aufgestiegen. Das Motiv, Seelen zu retten, wurde grundsätzlich anders gesehen. Zwar verschob man hier und da die Akzente, indem man etwa das Motiv, die Kirche einzupflanzen, in den Vordergrund stellte. Die Missionszeitschriften mühten sich um die Änderung der Gedanken, doch folgten weder Katechese noch Predigt dieser Entwicklung. In den traditionell gebundenen Familien lernten die Kinder vielleicht noch beten für die „Negerlein" oder „die armen Heidenkinderchen". Doch auch dies hörte auf. Heute ist es schon weithin so, daß die Jugend der höheren Schulen Mission als Sache einer vergangenen Zeit ansieht. Vor Missionaren hat man noch Achtung. Aber wenn man sie fragt, was sie sagen würden, wenn ihr bester Freund oder ihre beste Freundin Missionar würde, dann sagen sie, es sei schade um diesen Jungen oder um dieses Mädchen.

Doch ist das nicht allein ein Grund, der eine Fusion der Missionsblätter notwendig macht. Auch der nachlassende Anklang beim Publikum trug zu einer Änderung der bisherigen „Blättchen" bei.

Eine erste bemerkenswerte Reinigung vollzog sich besonders unauffällig. Jene Orden und Kongregationen, die mehrere Zeitschriften hatten, fügten diese zusammen, meistens unter einem neuen Namen, während die alten Namen noch eine Zeitlang mitgeführt wurden. Oft tauchten dabei das Wort „Veränderung" oder auch Ausdrücke wie „wachsende Kirche", „Weltkirche", „Bewegung" auf.

Bekannter wurde die Zusammenlegung von sechs, — später folgte ein siebentes, — Blättern in einer Zeitschrift unter dem Titel „Kruispunt". Wenn auch die Publikationen, die in „Kruispunt" aufgingen, meist von missionierenden Instituten verantwortet wurden, sah man die neue Publikation nicht als eine Missionszeitschrift an, noch möchte die Redaktion sie als solche angesehen wissen. Man beschäftigt sich fast ausschließlich mit aktueller religiöser Problematik. Bemerkenswert ist dabei aber, daß die Abonnenten ihre Bindung mit den betreffenden Orden oder Kongregationen trotzdem beibehielten. Die beteiligten Institute verfügen nicht über eigene Seiten, wie es bei der deutschen Missionszeitschrift „Kontinente" der Fall ist oder bei der französischen „Peuples du Monde". Wohl verzeichnet die Umschlagseite in einer Notiz, von welchem Orden oder welcher Kongregation eine bestimmte Ausgabe kommt. Auch innerhalb der Redaktion ist jedes Institut mit einem Mitglied vertreten, und die Administration der Zeitschrift wird bis jetzt von den einzelnen Instituten getrennt geführt. Sie empfangen die Abonnementsgelder unmittelbar und sorgen auch für die Werbung.

Im Januar 1968 wurde nun in den Niederlanden eine andere Zusammenlegung verwirklicht, an der 20 Orden und Kongregationen teilnehmen, die ausdrücklich aus missionarischem Interesse ein gemeinsames Blatt herausgeben möchten. Sie veröffentlichen die neue Zeitschrift „Bijeen" („Zusammen"). Dieser neue Titel bezieht sich nicht auf die Zusammenlegung, wie man zunächst annehmen könnte, sondern er entstammt dem Gedanken vom dynamischen Zusammenbringen des Volkes Gottes aus allen Himmelsrichtungen (Missionsdekret „Ad Gentes", 9). Die Vorbereitung der Zusammenlegung hat eineinhalb Jahre in Anspruch genommen. Die meiste Zeit wurde benötigt, um zu einer sachlichen Übereinkunft zu kommen.

Hier einige wichtigere Ausgangspunkte:

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

1. Da die Schwierigkeiten bei Versuchen zur Zusammenarbeit in der Vergangenheit meist nicht die ideelle, sondern die sachliche Seite betrafen, muß zunächst auf sachlichem Gebiet Übereinstimmung erreicht werden.
2. Die Teilnehmer an den Verhandlungen zur Zusammenlegung brauchen ein ausdrückliches Mandat ihrer Gruppe, wenn sie aktiv an der Einigung der Zeitschriften mitarbeiten wollen.
3. Wer mit entsprechenden Unterlagen nachweisen kann, daß er in den letzten Jahren aus seiner Zeitschrift Gewinn ziehen konnte, hat für die ersten fünf Jahre einen entsprechenden Vorrang, wenn auch das neue Blatt Gewinn bringen sollte.
4. Die Bezieher der neuen Zeitschrift sind Abonnenten der „Stichting Gezamenlijke Missiepubliciteit" und nicht der verschiedenen Orden und Kongregationen.
5. Die Werbung von neuen Beziehern wird zentral vorgenommen. Dabei sollen möglichst die in der katholischen Kirche Hollands bestehenden Kanäle benutzt werden, um Neid oder Konkurrenz zwischen den verschiedenen Missionsinstituten auszuschließen.
6. Sowohl für die Direktion als auch für die Redaktion der neuen Zeitschrift kann kein Orden oder keine Kongregation auf Grund der eingebrachten Abonnenten ein Vorrecht beanspruchen. Allein die fachliche Qualifizierung der hinzugezogenen Personen ist entscheidend.
7. Die Honorierung der Angestellten erfolgt nach den in der Wirtschaft geltenden Regeln. Die verschiedenen Tätigkeiten stehen sowohl Laien als auch Religiosen offen.
8. Jedes teilnehmende Institut verpflichtet sich, die Anfangskosten mitzutragen. Es verpflichtet sich ferner, ein eigenes Missionsblatt aufzugeben, ein vielleicht für eigene Beziehungen bestehendes Kontaktorgan innerhalb bestimmter Grenzen zu halten und dafür kein Bezugsgeld zu verlangen.

Diese und andere Grundsätze sind in vielen Orientierungsgesprächen erstellt worden. Nach längerer Überlegung erklärten sich zunächst 17, dann 20 Orden und Kongregationen zur Zusammenarbeit bereit. Bezüglich der redaktionellen Aufgaben war während der Unterhandlungen die größtmögliche Offenheit geboten. Es wurden nur einige vorläufige Richtlinien und Umschreibungen gegeben. Nach den Statuten mußten die teilnehmenden Institute mehrere Personen — Laien oder Religiose — für die Aufgabe des Chefredakteurs vorschlagen. Eine Kommission von Fachleuten aus der Pressewelt sollte über diese vorgeschlagenen Personen beraten und dem Vorstand, der aus je einem Vertreter jedes Ordens oder jeder Kongregation besteht, entsprechende Vorschläge unterbreiten. Der so berufene Chefredakteur soll zwei Mitredakteure vorschlagen, mit denen er die redaktionellen Richtlinien ausarbeitet. Er soll ferner Mitarbeiter suchen und einen Redaktionsrat vorschlagen. Diese Überlegungen sollten dazu beitragen, trotz der Vielheit der Betroffenen doch einem einzelnen die Gestaltung einer klar ausgerichteten Zeitschrift zu ermöglichen. Eine wesentliche Aufgabe der neuen gemeinsamen Zeitschrift wird es sein, Mission, Sendung, Entwicklungshilfe, Wiedervereinigung und auch den Dialog mit den Nichtchristen neu zu durchdenken und darzubieten. Dabei soll vor allem die jüngere Generation angesprochen werden. Da Rundfunk, Fernsehen, Erziehung, Film usw. mit gleichen Themenkreisen arbeiten, ist eine solche nationale Informationsaufgabe sehr notwendig. In der protestantischen Mission, aber auch beim katholischen Missionsrat macht man sich Gedanken über eine Verbesserung des Images der Mission. Man wünscht sich in Zusammenarbeit mit „Bijeen" einen kleinen Ausschuß für die missionarische Publizität innerhalb der allgemeinen Presse, dem ein ähnlicher Ausschuß für die übrigen publizistischen Mittel folgen soll. Außerdem besteht

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

auch zwischen der Redaktion von „Bijeen" und den Organisationen der protestantischen Kirchen wie dem niederländischen Missionsrat und dem Ökumenischen Rat der Kirchen eine unmittelbare Fühlungnahme.
Alles in allem ist es die Frage, ob es der neuen Zeitschrift „Bijeen" gelingen wird, den missionarischen Auftrag durch neue Motive zu festigen. Die Zeit, in der eine Kirche feierlich Grundsätze für eine Missionierung in fremden Gebieten aufstellte, ist sicher vorbei. Überall in der Welt tragen jetzt die jungen Kirchen selbst die Hauptverantwortung. Sie können dies nur im gemeinsamen Gespräch und in der Bruderschaft mit allen anderen Teilkirchen auf der Welt. So kommen sie zusammen und werden zu einer Ernte gesammelt von allen vier Winden. Eine moderne Missionspublizistik sollte das zum Ausdruck bringen.

Jan Simmers (Soesterberg)

Katholische Presse in Indien

Die Kirche in Indien hat das Glück, eine katholische Presse zu besitzen. Nach einer neueren Untersuchung hat die indische katholische Presse sogar die meisten Publikationsorgane und die größte Leserschaft aller vergleichbaren Länder Südostasiens mit katholischem Bevölkerungsanteil.
Die sechs Millionen Katholiken des Landes können insgesamt 26 katholische Periodika abonnieren, von denen sechs Tageszeitungen sind.
Der Prozentsatz jener Katholiken, die diese Zeitschriften lesen, ist größer als der Landesdurchschnitt für die weltliche Presse. Von 1000 indischen Katholiken lesen 22 katholische Periodika, während der Landesdurchschnitt für die weltliche Presse bei 13 Lesern auf 1000 Personen liegt. Grund für diese Tatsache ist die weiter reichende Schulbildung unter den Katholiken.
Das Ganze bedeutet aber wieder nicht, daß die katholische Presse in Indien hoch entwickelt wäre und daß man sie gut mit der katholischen Presse in anderen Teilen der Welt vergleichen könnte. Ein Vergleich mit der weltlichen Presse in Indien dürfte zeigen, daß die katholische Presse weiter unter dem journalistischen Standard liegt, der von führenden Blättern der indischen Presse erreicht wird. Seit Gewinnung der Unabhängigkeit im Jahre 1950 haben die Zeitungen und Zeitschriften große Fortschritte zu verzeichnen.
In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Periodika um 23 Prozent auf rd. 8000 Blätter und ihre Auflage um 26 Prozent auf 24 Millionen Exemplare gestiegen.
Unter diesen 8000 Blättern sind 525 Tageszeitungen. Viele von ihnen können durchaus mit westlichen Zeitungen, was Inhalt, Aufmachung und Anzeigenteil angeht, konkurrieren. Die vielen Wochenblätter auf der anderen Seite, besonders jene in einheimischen Sprachen, sind mangelhaft redigiert, schlecht gedruckt und haben wenig Anzeigen.
Die katholischen Blätter haben im allgemeinen einen Standard, der über dem der Wochenpresse, aber unter dem der nicht-katholischen Tageszeitungen liegt. Die Hauptschwäche der katholischen Presse ist ihre amateurhafte Qualität. Obwohl es in

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

der weltlichen Presse eine große Zahl von katholischen Journalisten gibt, fühlt sich niemand von ihnen zur katholischen Presse hingezogen. 19 katholische Blätter sind Besitz der Hierarchie; alle haben Priester als Redakteure, die weder eine Ausbildung noch Erfahrung im Journalismus haben. Die anderen sieben befinden sich in Privatbesitz und werden redigiert von Männern, die keine Erfahrung auf dem Gebiete der weltlichen Presse haben. Deswegen sind diese Blätter langweilig; sie bringen meistens Nachrichten, die sie von ausländischen katholischen Zeitungen übernommen haben oder lange Artikel, die von frommen Lesern eingesandt werden. Weil diese Blätter, abgesehen von den vier Tageszeitungen in Kerala Ein-Mann-Unternehmen sind, wird auch sehr wenig für den Vertrieb getan, um die Auflage zu erhöhen. Der Priesterredakteur mag vielleicht einen oder zwei ungelernte Laien haben, die für die Rechnungsablage und die Abonnentenliste zuständig sind. Doch verlassen diese Leute selten ihr Büro, um Pfarreien zu besuchen, Korrespondenten zu treffen oder auch die Volksmeinung kennenzulernen. So besteht immer noch ein Journalismus, der mit Schere und Kleister arbeitet. In der Verwaltung fehlen die kaufmännischen Erfahrungen.

Die vier Tageszeitungen in Kerala sind besser ausgerüstet. Sie haben einen ausreichenden Stab und leisten fachliche Arbeit. Das ist nicht der Fall bei zwei Tageszeitungen in Goa, die im Besitz und unter Leitung von Laien sind. Die Kerala-Zeitungen allerdings betrachten sich selbst nicht als katholisch, obwohl drei von ihnen Bischöfen gehören, die vierte einer Laiengruppe. Sie sind alle an den Fernschreibdienst der neutralen Nachrichtenagenturen angeschlossen. Einige katholische Nachrichten finden den Weg in ihre Seiten; aber da diese Blätter zum Verkauf für die Allgemeinheit gedacht sind, dienen sie der Kirche hauptsächlich durch gelegentliche Leitartikel zu katholischen Fragen. Die katholischen Tageszeitungen Keralas stehen in Konkurrenz mit 44 weltlichen Blättern im gleichen Staat.

Mehrfach wurden bereits Vorschläge gemacht, diese vier Tageszeitungen zu einer einzigen zusammenzuschließen; doch haben die Rivalitäten zwischen drei verschiedenen katholischen Riten in Kerala eine solche Entwicklung bisher verhindert. Im Gegensatz dazu hat eine christliche Splittergruppe, die Jakobiten, die an Zahl geringer ist als die Katholiken, eine blühende Tageszeitung mit einer Auflage von 200 000 Exemplaren. Das größte katholische Tagesblatt hat eine Auflage von 25 000. Die beiden Tageszeitungen in Goa sind Überbleibsel aus der portugiesischen Zeit. Sie sind schlecht gedruckt und haben zusammen eine Auflage von 5 000 Exemplaren: für eine Bevölkerung von 300 000 Katholiken, die alle eine gute Schulbildung genossen haben. Dies ist vielleicht das schlimmste Beispiel für katholischen Journalismus im heutigen Indien.

Von den 20 katholischen Wochenblättern in Indien werden vier in englischer Sprache publiziert, und zwar in Kalkutta, Madras, Bombay und Ernakulam. Zwei von ihnen sind über 100 Jahre alt; doch beträgt die Auflage des größten Blattes nicht mehr als 8 000 Exemplare. Die anderen 16 Blätter erscheinen in 10 verschiedenen Sprachen. Ihre Durchschnittsauflage geht nicht über je 5 000 Exemplare hinaus. Insgesamt herrscht eine Atmosphäre der Selbstgefälligkeit in den Büros der katholischen Presseorgane in Indien. Man scheint zufrieden zu sein mit seinen Produkten. Das finanzielle Defizit, das jedes Blatt hat, wird vom bischöflichen Eigentümer oder — bei einem privaten Eigentümer — durch seine Familie aufgefangen. Niemand hat bisher daran gedacht, daß ein lebendiges Publikationsorgan sich auf einem guten Markt gut verkaufen ließe. Und der katholische Markt in Indien ist nicht klein.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Zwölf der größeren katholischen Blätter sind Mitglieder der indischen katholischen Pressevereinigung, die vor vier Jahren gegründet wurde. Das Ziel der Vereinigung ist es, die Qualität der katholischen Presse zu verbessern. Bisher hat die Vereinigung ein dreitägiges Seminar abgehalten, um herauszufinden, wie die einzelnen Zeitschriften verbessert werden können. Bei den Jahreshauptversammlungen werden Fachjournalisten eingeladen, um über Fachfragen zu referieren.
Den größten Gewinn konnte die Vereinigung durch die Bereitstellung von acht Stipendien für die Ausbildung junger katholischer Journalisten erzielen, die einen einjährigen Kurs an einer fachlich geeigneten Hochschule besuchten. Nach der Ausbildung wurden die jungen Journalisten in die Redaktionen katholischer Blätter aufgenommen. Man hofft, daß auf diesem Wege ein neues Gespür für fachliche Qualitäten in der schläfrigen katholischen Presse erwächst und sie zu neuem Leben erweckt.
Die katholische Presse in Indien lebt wie auch anderswo auf der Welt in einem Ghetto. Sie dient frommen Seelen, während das vibrierende Leben der Kirche unbeachtet vorbeirauscht. Die katholische Presse in Indien ist nicht unnütz, aber sie hat bisher noch nicht ihre wirklichen Möglichkeiten für die Kirche realisiert.

John Barret (New-Delhi)

Kommunikations-Zentrum Dublin

Am 3. April 1967 wurde das neue katholische Kommunikations-Zentrum in Dublin offiziell eröffnet. Es ist zugleich Sitz des Nationalen Irländischen Büros für die publizistischen Mittel. Die Schulungsstätte wurde auf Grund des Konzilsdekretes über die publizistischen Mittel (Nr. 21) durch die irländische Hierarchie in der Verantwortlichkeit von Mgr. Thomas Morris, Erzbischof von Cashel, errichtet.
Den Mittelpunkt des völlig neu errichteten Schulungsgebäudes bildet ein etwa 10 mal 13 Meter großer Studioraum mit den entsprechenden technischen Anlagen. Aufgabe der Gründung ist vor allem, eine Schulung in den publizistischen Mitteln zu bieten. Zunächst ist dabei an das Fernsehen gedacht. Als Teilnehmer für die dreimal jährlich stattfindenden neunwöchigen Kurse erwartet man Missionare, andere Geistliche, Brüder und Schwestern, sowie Erzieher und Schriftsteller. Man will keine Fachleute im strengen Sinne ausbilden, sondern möchte durch eine praktische Schulung am Objekt den genannten Personengruppen einen Einblick in das Medium geben. Dabei ist der theoretische Unterricht möglichst eingeschränkt. Umso mehr Wert wird auf die praktische Arbeit gelegt. Schon nach einer Woche werden die jeweils 12 Teilnehmer eines Kurses aufgefordert, selbst Programme zu entwerfen und herzustellen. Dabei wird besonderer Wert auf das Bildungsfernsehen (Educational Television) und seine Rolle in den Entwicklungsländern gelegt.
Die Kursteilnehmer sollen nach 9 Wochen einen wirklichen Einblick in die Fernsehproduktion haben, der sie befähigt, sich mit dem Medium kritisch auseinanderzusetzen. Der Kurs soll sie aber auch befähigen, sich vor der Kamera frei zu bewegen, um so für eine mögliche Fernseharbeit — besonders in den Missionsländern — vorbereitet zu sein. An den ersten Kursen nahmen Missionare teil, die in Hongkong,

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

auf den Philippinen, in Nigeria, Kenya, Sierra Leone und Lateinamerika arbeiten. Neben dem neunwöchigen Fernsehkurs und einer einwöchigen Schulung für solche, die vor der Fernsehkamera auftreten sollen, wurde bereits mit je einem zweiwöchigen Kurs für Hörfunkarbeit und für Bildjournalismus begonnen. 1968 sollen diese Schulungen noch ausführlicher gestaltet und eine Erweiterung des Schulungsprogramms vorgenommen werden.

Zum Dozentenstab des Schulungszentrums, das kein Produktionszentrum sein möchte, gehören als Leiter der Ausbildung Philip Bate, Fernsehproduzent und Mitglied der BBC-Fernsehschule, und sein Assistent P. Peter Lemars, der eine Ausbildung in Educational Television in London erhalten hat. Direktor des Zentrums ist P. Joseph Dunn, der Fernsehtechnik an der „Academy of Broadcasting Arts" in New York studierte und der bisher bei Radio Eireann-Television, dem irländischen Fernsehen, tätig war.

Als Fernziele des Ausbildungszentrums sind u. a. vorgesehen: 1. Experimente für religiöse und erzieherische Fernsehsendungen zu ermöglichen, 2. Planung von Fernsehprogrammen für Katechese, Religionsunterricht usw., 3. Förderung von soziologischen Studien auf dem Gebiet der Massenmedien, 4. Organisation von Ausbildungskursen für Entwicklungsländer, 5. Errichtung einer Fach-Bibliothek und Dokumentationsstelle für die Herstellung religiöser und unterweisender Rundfunkprogramme, 6. Förderung und Entdeckung neuer Autoren für religiöse und erzieherische Sendungen, 7. Ausbildungshilfe für solche Schulen, die ein „closed circuit" Fernsehen einführen wollen.

Die Anschrift des Zentrums lautet: The Communications Centre, Booterstown Avenue, Co. Dublin, Ireland.

Konrad Alten (Rom)

Publizistischer Arbeitskreis beim Weltlaienkongreß

Beim Weltkongreß für das Laienapostolat, der vom 11. bis 18. Oktober 1967 in Rom stattfand, war einer der insgesamt 16 Arbeitskreise dem Thema der sozialen Kommunikation gewidmet. Unter den an diesem Arbeitskreis teilnehmenden etwa 130 Fachleuten und Delegierten aus über 40 Ländern der Welt wurden die Verhandlungen in fünf verschiedenen Sprachgruppen geführt. Nach einem zusammenfassenden Bericht der Katholischen Nachrichtenagentur ergaben sich folgende Zielvorstellungen für die Entwicklung katholischer Publizistik:

Die katholische Publizistik bedarf der Unabhängigkeit und eines uneingeschränkten Freiheitsraumes. Jegliche Zensur oder Kontrolle seitens der Hierarchie ist abzulehnen. Die Haltung der Hierarchie zu den katholischen Publizisten muß durch Vertrauen gekennzeichnet sein. Diesem Vertrauen muß durch Qualifikation und Verantwortungsbewußtsein entsprochen werden. Das macht u. a. wirksame publizistische Bildungsarbeit erforderlich.

Grundlage jeder Kommunikation und darum auch katholischer Publizistik ist eine gute Information. Das Recht der Gläubigen auf Information und die Verpflichtung der Amtskirche sowie katholischer Organisationen und Einrichtungen zur Infor-

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

mation müssen verwirklicht werden. Die Formation des Volkes Gottes setzt Information voraus. Überdiözesaner, nationaler und internationaler Informationsaustausch sind dringend zu fördern, zum Beispiel durch katholische Nachrichtenagenturen.

Der meinungsbildende Charakter katholischer Publizistik ist zu verstärken. Das gilt für die innerkirchliche Meinungsbildung ebenso wie für die Wirkung in die weltliche Presse und in die Massenmedien hinein, also für die Bildung der öffentlichen Meinung.

Die soziale Kommunikation innerhalb der Kirche sowie zwischen Kirche und Welt bedarf einer modernen, klaren und überzeugenden Sprache. Wann immer die Kirche spricht, darf sie sich nicht der Sprache der Vergangenheit und eines überholten Stils bedienen, weil sie sonst von dem Menschen der Gegenwart, insbesondere von der Jugend nicht verstanden wird.

Katholische Publizistik sollte gekennzeichnet sein durch Offenheit, Freiheitlichkeit, Unabhängigkeit und Anerkennung der Meinungspluralität in der Kirche.

Eine gute katholische Publizistik ist zumindest ebenso wichtig wie christliche Erziehung und Bildung, da sie sich nicht nur an den jungen Menschen, sondern an Menschen jeglichen Alters richtet. Publizistik vermittelt fortgesetzte Bildung.

Darum sollten Einrichtungen katholischer Publizistik wirtschaftlich gesund und leistungsfähig sein. Erheblich verstärkte Investitionen erscheinen weltweit erforderlich. Sie sollten jedoch rationell und geordnet erfolgen, um durch Vermeidung von Zersplitterung optimale Wirkungen zu erzielen. Kooperation und Konzentration können dafür den jeweiligen Verhältnissen entsprechend nützliche Mittel sein.

Vertrauensvoller Gedanken-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen katholischen Publizisten aller Medien und Theologen sollte gefördert werden. Wo sie noch nicht bestehen, sollten dazu geeignete Vereinigungen ins Leben gerufen werden.

Am vorletzten Tag des Kongresses verabschiedete der Arbeitskreis eine Schlußresolution, in der es heißt: „Die publizistischen Mittel sind in ihren verschiedenen Manifestationen eine charakteristische Erscheinung unserer Zivilisation. Sie beinhalten größere Vor- als Nachteile. Deswegen begrüßen wir sie mit Optimismus in ihrem klaren und schöpferischen Bemühen, dem Wachsen jedes einzelnen Menschen und dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Mit Rücksicht auf die Rolle und den Einfluß, den die publizistischen Mittel haben, sollten sie in der Kirche sowohl bei der Hierarchie als auch bei den Gläubigen ein wachsendes Interesse finden und sie sollten betrachtet werden als ein authentischer Teil des Apostolates, dem sie wesentliche Hilfen bieten. Die ganze Kirche sollte gegenüber der dritten Welt eine wirksame Solidarität zeigen, davon überzeugt, daß die publizistischen Mittel ein wesentlicher Faktor zu einer harmonischen weltumfassenden Entwicklung sind."

Außer dieser Schlußresolution stimmte dieser Arbeitskreis einem Antrag zu, der im Namen des 3. Weltkongresses für das Laienapostolat gegen alle Beschränkungen des Rechtes auf Information und freie Meinungsäußerung in jeder Gesellschaft protestiert, ganz gleich, aus welchen Motiven oder örtlichen Umständen solche Beschränkungen erfolgen. Weiterhin werden die katholischen Journalisten aufgefordert, in der Öffentlichkeit die Forderungen des Evangeliums und des christlichen Gewissens in Bezug auf Krieg, soziale Ungerechtigkeit, internationalen Egoismus und Rassendiskriminierung zu vertreten.

Marco Reuver (Rom)

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Symposion Kirche und öffentliche Meinung

Ein ökumenisches Symposion zum Thema „Kirche und öffentliche Meinung" fand vom 6. bis 8. Oktober in Rom statt. Das Symposion wurde von der Abteilung für Informationen beim Weltrat der Kirchen (Genf) in Zusammenarbeit mit IDO-C, dem Informations- und Dokumentationszentrum für die nachkonziliare Kirche (Rom), gestaltet. An der Tagung nahmen 60 Fachleute, Anglikaner, Protestanten und Katholiken, aus 18 verschiedenen Ländern teil.

Die einleitenden Vorträge für die Diskussion wurden gehalten von:

Prof. Marie Dominique Chenu OP, Paris, („Vox Populi, Vox Dei", Die öffentliche Meinung im Volk Gottes*), Hans-Jürgen Schultz, Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart (Probleme der religiösen Information), Henri Fesouet, „Le Monde", Paris (Der religiöse Informator und sein Gewissen — Entscheidungen in Konfliktsituationen).

Die einzelnen Diskussionsgruppen standen unter folgenden Themen:

Die Bedeutung der christlichen Nachrichtenagenturen in den verschiedenen Kirchen.

Der Einfluß von Machtblöcken auf die religiöse Information in verschiedenen Ländern der Welt.

Konfliktsituationen des Publizisten in der religiösen Information.

Die Ergebnisse der Studientagung wurden u. a. in folgende Sätze gefaßt:

1. Seitdem wir wieder erkannt haben, daß die Kirche als Gemeinschaft in der Öffentlichkeit lebt, in welcher der Welt die Frohe Botschaft verkündet werden soll, steht es auch fest, daß sorgsame Nachrichtenverbreitung eine wichtige Aufgabe dieser Gemeinschaft ist. Verschleierung innerhalb der Kirche ist eine Leugnung ihrer informatorischen Natur. Die Kirche muß genaue Kenntnis von dem haben, was sich in der Welt ereignet, und muß als verkündigende Gemeinschaft versuchen, auf die öffentliche Meinung im brodelnden Tagesgeschehen einzuwirken.

2. Die Teilnehmer des Symposions gingen einig mit der Forderung der kirchlichen Information, zur Erfüllung ihrer Aufgabe Freiheit und Unabhängigkeit zu beanspruchen. Sie begrüßen es auch, daß die kirchlichen Informationsbüros eine deutlichere Trennung vollziehen zwischen der Aufgabe, die ihnen als offizielles Organ einer kirchlichen Gemeinschaft zufällt und der Verpflichtung, die Leser vollgültig über die Zeitereignisse innerhalb und außerhalb der Kirche zu unterrichten. Hierzu hörte man die Klage, daß Informationsarbeit oft von strukturellen und kirchlichen wie weltlichen Gegebenheiten vereitelt würde.

Da alle Menschen Glieder eines Gottesvolkes sind, sollte der gemeinsame Versuch unternommen werden, Konflikte und Hindernisse zu überwinden, um mit Hilfe der Information dem einen Volke Gottes zu Diensten zu stehen.

3. Obwohl politische, wirtschaftliche, ideologische, ja selbst kirchliche Gegebenheiten eine wirkungsvolle Information zu unterbinden versuchen, sind die Teilnehmer des Symposions dennoch der Auffassung, daß es der Berufung des Gottesvolkes entspricht, wenn es eine unbeschnittene Information verlangt und verteidigt, um auf diese Weise eine fruchtbare Begegnung und bereites Verstehen zwischen den Menschen unserer pluralistischen Gesellschaft anzubahnen.

4. Obgleich die Spezialisten der Information, die im kirchlichen Raume tätig sind, den kirchlichen Vorgesetzten Loyalität schulden, sollten sie dennoch im Konfliktfalle — und das ist im Augenblick täglich der Fall — ihr Gewissen, die berufliche Wahrhaftigkeit und die stille Gemeinde der Leserschaft als Grundlage ihres Han-

* Gedruckt in: „Medium", München, 4:1967, S. 253—266.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

delns nehmen. Aus diesem Grunde erklären die Teilnehmer des Symposions sich solidarisch mit den Kollegen, die gezwungen worden sind, ihre Stellung aufzugeben, um ihrem Gewissen treu zu folgen oder weil sie von kirchlichen Autoritäten gemaßregelt worden waren. In diesem Rahmen, ohne daß von Einzelheiten gesprochen wurde, wurden die Kollegen des „L'Avvenire d'Italia" erwähnt, sowie verschiedene andere, Katholiken wie Protestanten in Amerika, Griechenland, England, Spanien und anderswo.

5. Die lebendige Spannung zwischen kirchlichen Führern und unabhängiger Berichterstattung und Kommentierung durch die modernen Informationsmittel würde von vielen unechten Problemen entschlackt, wenn künftige Theologen, Pfarrer und Priester im Verlaufe ihrer Studien besser mit den Erfordernissen der Publizistik vertraut gemacht würden.

Wir empfehlen, daß die Kirchenführer und die theologischen Fakultäten für eine publizistische Ausbildung Vorsorge treffen.

Caroline Cohen (Rom)

Publizistische Orientierungshilfe prd

Die permanent ansteigende Flut von Zeitungs- und Zeitschriftenveröffentlichungen über publizistische Fragestellungen unterschiedlicher Art kann heute selbst von interessierten Praktikern oder wissenschaftlich Tätigen auch nicht mehr annähernd überblickt werden. Dieser Erkenntnis Rechnung tragend, bemühte sich ein Redaktionsteam am Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin seit 1965 darum, die Fülle des anfallenden Materials in systematischen Überblicken zusammenzufassen und einem interessierten Kreis nahezubringen. So entstand der „prd — Publizistikwissenschaftlicher Referate-Dienst", der im Herbst/Winter 1965 zunächst in einem sogenannten ‚Testjahrgang' erschien, und der — einem Werbeprospekt zufolge — „einen konzentrierten Überblick über die in aus- und inländischen Zeitschriften weit verstreuten Beiträge zu Publizistik und Kommunikation sowie zu den Themen Öffentliche Meinung, Propaganda, Werbung, Nachrichtenwesen und audiovisuelle Erziehungsmittel" verschaffen soll. Enthielt die Doppelnummer 1—2 (Herbst 1965) des Testjahrganges die Auswertung von 13 Periodika, so wurden in der Doppelnummer 3—4 (Winter 1965) bereits 38 Zeitschriften auf ihre publizistisch relevanten Beiträge hin analysiert. Als Nr. 5 des Testjahrganges erschien sodann noch ein Nachtragsband, der gleichzeitig ein sehr detailliertes Jahresregister der — nach Gesichtspunkten der Dezimalklassifikation geordneten — Kurzreferate enthielt. Von der Resonanz des an einen begrenzten Kreis verteilten Testjahrganges ermutigt, erschien dann seit 1966 die reguläre Ausgabe des 1. offiziellen und von jedermann abonnierbaren Jahrganges des „prd", der von nun an in vierteljährlicher Folge in einem größeren Verlagsunternehmen (Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen) herauskam. In der ersten Nummer des regulären Jahrganges findet sich ein Vorwort des Leiters des Instituts für Publizistik an der Freien Universität Berlin, Prof. Dr. Fritz Eberhard, das — von den Resonanzen des Testjahrganges ausgehend — feststellte: „Die Notwendigkeit eines kontinuierlich erscheinenden fachlichen Referatedienstes kann ernstlich nicht mehr bestritten werden ... Die Register, die von Heft zu Heft innerhalb eines Jahrganges kumuliert werden, sollen detailliert die auftretenden Sachverhalte verzeichnen und eine schnelle Beantwortung

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

gezielter Anfragen der Benutzer an das gesamte Auswertungsmaterial ermöglichen. Neben dem Verfasser- und dem systematischen Register bietet deshalb ein Schlagwortregister auch dem mit der Systematik des Faches weniger Vertrauten die Möglichkeit zur Orientierung ... Die Anzahl der ausgewerteten Zeitschriften erhöht sich ständig, so daß der gegenwärtige Auswertungsbereich ausgedehnt und gründlicher erschlossen wird ... In dieser Form kann der ‚Publizistikwissenschaftliche Referate-Dienst' ein wichtiges Hilfsmittel für Wissenschaft und Praxis werden." Rekrutierten sich die Beobachter und Auswerter der verschiedenen Zeitschriften im Testjahrgang nahezu ausschließlich aus Mitgliedern des Instituts für Publizistik an der Freien Universität Berlin, so konnte der Mitarbeiterstab seit Beginn des Jahrganges 1966 auf Angehörige anderer publizistikwissenschaftlicher Forschungsinstitute ausgedehnt werden: Am Ende des Jahrganges 1966 (Nr. 5 = Nachtragsheft 1966) werteten 33 Mitarbeiter der Institute für Publizistik bzw. Zeitungswissenschaft der Universitäten Berlin (FU), Mainz, München und Münster insgesamt 73 in- und ausländische Periodika auf ihre publizistisch relevanten Beiträge hin aus. Die Auswertungsergebnisse werden nach folgender Systematik aufgeschlüsselt:

0. Allgemeine Publizistik
1. Presse
   - 1.20. Zeitung
   - 1.21. Zeitschrift
   - 1.22. Flugblatt, Flugschrift, Handzettel, Broschüre
   - 1.23. Buch
2. Rundfunk und Fernsehen
   - 2.20. Rundfunk
   - 2.21 Fernsehen
3. Film
4. Publizistische Formen und Mittel optischer und akustischer Darstellung
5. Formen publizistischer Beeinflussung
   - 5.21. Wirtschaftlicher Bereich
   - 5.20. Politischer Bereich
   - 5.22. Religiöser Bereich
   - 5.23. Erziehung
6. Nachrichtenwesen
7. Recht zur Publizistik
8. Persönlichkeiten in der Publizistik
9. Publizistik und Gesellschaft.

Mehrere Register ermöglichen die rasche Auffindbarkeit von Beiträgen. Um das Suchen von den verschiedenen Ausgangspunkten her zu erleichtern, wurden diese Register verschiedenfarbig angelegt: Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften, Autorenregister, Verzeichnis der Verfasser, der rezensierten Publikationen (gelbes Papier); Systematisches Register nach der oben dargelegten Dezimal-Klassifikation (blaues Papier); geographisches Register (grünes Papier) und allgemeines Schlagwortregister (rotes Papier). Nur auf diese Weise ist es möglich, die 1500 bis 2000 jährlich dargebotenen Referate auffindbar und somit dem danach Suchenden benutzbar zu machen. Die globale Konzeption der ausgewerteten Periodika erlaubt bereits jetzt — zu Beginn des 3. regulären Jahrganges — das Urteil, daß diese hervorragende Quellenerschließung sowohl hinsichtlich der Quantität als auch der Qualität des dargebotenen Basismaterials auf der Welt einzigartig dastehen dürfte.

Heinz-Dietrich Fischer (Münster)

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Neue Zeitschrift „Evangelische Kommentare"

Ab Januar 1968 erscheint im Stuttgarter Kreuz-Verlag eine neue „Monatsschrift für Zeitgeschehen in Kirche und Gesellschaft" unter dem Titel „Evangelische Kommentare". Die bisherigen Blätter „Evangelische Welt" (Bethel), „Kirche in der Zeit" (Düsseldorf) und „Der evangelische Literaturbeobachter" (München) gehen in der neuen Zeitschrift auf. Laut Redaktionsprogramm will diese Zeitschrift Fragen des ökumenischen, sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Lebens behandeln und zugleich durch dialogische Interpretation zur Meinungsbildung über den evangelischen Raum hinaus beitragen. Diese Konzeption läßt erkennen, daß damit im Raume des deutschen Protestantismus der Versuch unternommen wird, ein der in Freiburg erscheinenden „Herder-Korrespondenz" gleichwertiges Periodikum auf den Markt zu bringen, das bislang infolge der Zersplitterung in verschiedene regionale und richtungsgebundene Organe nicht vorhanden war. Allerdings ist zu bemerken, daß die „Lutherischen Monatshefte" (Hamburg), die ihrer Struktur nach mit einem lutherischen Akzent derselben Gruppe angehören, nicht in das neue Organ integriert worden sind.

Obwohl die Besitzrechte der neuen Zeitschrift bei einem eingetragenen Verein liegen, ist es bekannt, daß die finanzielle Ausstattung durch einige evangelische Landeskirchen und Presseverbände in der Bundesrepublik Deutschland übernommen wurde. Mitglieder dieses Vereins sind außerdem der Deutsche Evangelische Kirchentag und andere kirchliche Organisationen.

Im Kreis der Herausgeber finden sich jedoch keine evangelischen Bischöfe oder andere Repräsentanten der kirchlichen Institutionen. Vielmehr gehören dazu Theologieprofessoren wie der Lutheraner Wolfgang Trillhaas (Göttingen), der Systematiker Jürgen Moltmann (Tübingen) und der Praktologe Martin Fischer (Berlin); weiter der bekannte Rechtsgelehrte Ludwig Raiser (Tübingen), der durch seine Reformvorschläge zum Bildungswesen hervorgetretene Professor Georg Picht (Heidelberg) und der Publizist und Verleger Dr. Fodko Lüpsen (Bethel).

Zum Chefredakteur der „Evangelischen Kommentare" wurde Pfarrer Günter Heidtmann (Stuttgart) gewählt. Außerdem sind drei weitere Redakteure benannt worden, die durch ein Korrespondentennetz aus verschiedenen evangelischen Bereichen sowohl in Deutschland als auch in anderen europäischen Ländern unterstützt werden sollen.

Gerhard E. Stoll (Bethel)

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

DOKUMENTATION

Hirtenwort [der deutschen Bischöfe] zum [1.] Welttag der Kommunikationsmittel

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn! Das Zweite Vatikanische Konzil hat angeregt, Jahr für Jahr „in allen Diözesen des Erdkreises" einen „Welttag der Kommunikationsmittel" zu begehen. Papst Paul VI. hat daraufhin verfügt, daß dieser Tag zum erstenmal am kommenden Sonntag, dem 7. Mai, in der ganzen katholischen Kirche gehalten werde. Der Tag soll einem dreifachen Ziel dienen: Wir sollen auf die Bedeutung von Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen und auf unsere Aufgaben in diesen Bereichen hingewiesen werden. Wir sollen dazu Gottes Beistand erbitten und durch eine Spende mithelfen, daß dieses Apostolat erfolgreich ausgeübt werden kann.

I. Das Konzil spricht von „Instrumenten der gesellschaftlichen Kommunikation". Was ist damit gemeint?

Die moderne Technik hat in unseren Tagen der Menschheit die Möglichkeit in die Hand gegeben, daß Millionen und Milliarden von Menschen über alle Grenzen hinweg in kürzester Zeit miteinander in Kommunikationen treten, d. h., daß sie ihre Erlebnisse, Erwägungen und Ideen miteinander austauschen. Was heute an irgendeinem Punkt der Welt geschieht, das können Ungezählte mithören, mitanschauen, miterleben. Sie können Berichte über diese Ereignisse lesen und die Meinungen anderer darüber erfahren. Mit Hilfe dieser publizistischen Mittel wird ein Gespräch der gesamten Menschheit in Gang gebracht und die öffentliche Meinung entscheidend mitbestimmt. Das Zusammenleben so vieler wäre in diesem Ausmaß ohne diesen ständigen Austausch von Ideen und Botschaften undenkbar. Information und Kommunikation, Nachrichten- und Gedankenübermittlung sind für die Bildung der einen Menschheit unentbehrlich geworden. Presse, Film, Rundfunk und Fernsehen können unser Leben menschlicher machen, wenn sie unsere Verantwortung für die Mitmenschen stärken und uns in unserer Freizeit Erhebung und Entspannung des Geistes schenken.

Die Kirche hat seit der Himmelfahrt ihres Herrn den Auftrag zu erfüllen, die ihr anvertraute Frohbotschaft unseres Glaubens allen Menschen zu verkünden. „Ihr werdet Zeugnis geben", sagt Jesus zu seinen Jüngern (Joh. 15,27; Evangelium des Sonntags nach Christi Himmelfahrt). Die Lebenskraft der Kirche hat sich in allen Jahrhunderten darin erwiesen, daß zahllose Männer und Frauen buchstäblich „bis an die Grenzen der Erde" zogen, um allen Völkern das Evangelium zu predigen. Sie haben dafür große Opfer bis zur Hingabe ihres Lebens gebracht.

Unsere Zeit gibt nun der Kirche die Möglichkeit, mit den modernen Publikationsmitteln ihr Wort tatsächlich an alle Menschen, auch an die ihr Fernstehenden, zu richten. Sie leistet so ihren Beitrag zu dem „Gespräch der Menschheit". Sie verkündet damit das Wort, das Gott selbst durch Jesus Christus an die Menschen gerichtet hat. Das Evangelium ist ja eine Nachricht, eine Botschaft, die alle Menschen erreichen will, um sie in Stand zu setzen, eine Antwort des Glaubens, des Lobes, der Dankbarkeit und der Liebe zu geben. Noch nie gab es eine Zeit, die solche Möglichkeiten der Verkündigung und der Mitsorge für die Menschheit geboten hat. Sollten wir sie nicht besser nutzen?

II. Der kommende Sonntag soll ein Tag des fürbittenden Gebets sein. Wir beten für alle, die an Gestaltung und Verbreitung der Presse, des Films und der Programme von Hör- und Sehfunk beteiligt sind, daß

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

sie die Größe und den Ernst ihrer Verpflichtungen erkennen. Wir wollen ferner der Leser, Zuhörer und Zuschauer gedenken, damit sie in freier und persönlicher Verantwortung das Wertvolle und Wissenswerte auswählen und das Minderwertige oder Verführerische ablehnen. Wir kennen sehr wohl auch die Gefahren des Irrtums und der Versuchung, die durch die publizistischen Mittel ins Ungeheure gesteigert werden können. Das Gottesgeschenk der Kommunikationsmittel soll der Menschheit zum Segen und nicht zum Fluche werden.

III. Außerdem wird am kommenden Sonntag in allen Gottesdiensten eine Kollekte gehalten, deren Erlös „zum Unterhalt und zur Unterstützung aller kirchlichen Einrichtungen auf diesem Gebiet dienen" soll (Konzilsdekret, 18). Das Konzil macht kein Hehl daraus, daß bei den Kommunikationsmitteln „der erforderliche Aufwand sehr groß" ist (17). Es sei der Kirche unwürdig, „wenn das Wort des Heiles gefesselt und gehindert wird durch technische Unzulänglichkeit und ungenügende Mittel" (17).
Der Papst und die Bischöfe haben zwar schon seit Jahren Arbeitsstellen eingerichtet, die der Urteils- und Gewissensbildung der Gläubigen dienen und die verschiedenen publizistischen Bemühungen fördern. Aber ihre Wirksamkeit ist durch den Mangel an Mitarbeitern und finanziellen Mitteln behindert. Wir wollen außerdem mithelfen, daß auch geeignete junge Katholiken zu Publizisten herangebildet werden, die später in Presse, Film, Funk und Fernsehen tätig sein können. Auch soll den Bedürfnissen der Weltkirche Rechnung getragen werden. Es widerspräche dem auf die ganze Welt gerichteten Sinn der deutschen Katholiken, wenn wir nicht auch der Sorge der bedrängten Kirche, der Kirche in den Gebieten der Mission und in Lateinamerika, gedächten. Gerade für diese Länder eröffnen die Kommunikationsmittel ungeahnte Möglichkeiten, die Heilsbotschaft allen Menschen zu verkünden. Unser Herr hat einst den Jüngern gesagt: „Was ich euch im Dunkeln sage, das redet im Licht, und was euch ins Ohr geflüstert wird, das verkündet von den Dächern" (Mt 10,27). Heißt das nicht heute: Verkündet es durch die Zeitung, von der Leinwand, mittels der Antenne bis an die Grenzen der Erde? Helft durch Eure großherzige Spende, so bitten wir, daß dieser Auftrag Christi mehr und mehr erfüllt werde!
Der in die Himmel erhöhte Herr erfülle unser Herz mit Freude und Dankbarkeit, daß wir das Wort der Schrift wahr machen können: „In alle Welt drang ihre frohe Kunde, ihr Wort bis an der Erde Grenzen" (Ps. 19,5; Röm 10,18).
[Ortsangabe], den 22. April 1967

Die Bischöfe Deutschlands

Rundfunk- und Fernsehansprache Papst Pauls VI. zum ersten Welttag der Kommunikationsmittel vom 2. Mai 1967

NUNTIUS RADIOTELEVISIFICUS

Universis catholicis Christifidelibus, ob diem recto instrumentorum communicationis socialis usui provehendo per totum orbem terrarum dicatam.

(AAS LVIII, 1967, 517—520)

Ci rivolgiamo a voi, fratelli e figli dilettissimi, nell'imminenza della «Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali», che sarà celebrata per la prima volta domenica 7 maggio.
Con questa iniziativa, proposta dal Concilio Ecumenico Vaticano II, la Chiesa, che

Wir wenden uns an euch, liebe Brüder und Schwestern, aus Anlaß des bevorstehenden Welttages der Kommunikationsmittel, der am Sonntag, 7. Mai, erstmals begangen wird.
Angeregt durch das Zweite Vatikanische Konzil möchte die Kirche, die sich „eng

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

«si sente intimamente solidale con il genere umano e con la sua storia»[1], intende richiamare l'attenzione dei suoi figli e di tutti gli uomini di buona volontà sul vasto e complesso fenomeno dei moderni strumenti di comunicazione sociale, quali la stampa, il cinema, la radio e la televisone, che costituiscono una delle note più caratteristiche della civiltà odierna.

Grazie a questa meravigliose tecniche, la convivenza umana ha assunto dimensioni nuove: il tempo e lo spazio sono stati superati, e l'uomo è diventato come cittadino del mondo, compartecipe e testimone degli avvenimenti più remoti e delle vicende dell' intera umanità. Come ha detto il Concilio, «possiamo parlare di una vera trasformazione sociale e culturale che ha i suoi riflessi anche sulla vita religiosa»:[2] e a questa trasformazione gli strumenti di comunicazione sociale hanno contribuito validamente e talora in forma determinante, mentre si attendono nuovi sorprendenti sviluppi, come il prossimo collegamento in mondovisione delle stazioni trasmittenti televisive, per il tramite dei satelliti artificiali.

In tutto ciò Noi vediamo delinearsi ed attuarsi un mirabile disegno di Dio provvidente, che apre all'ingegno umano sempre nuove vie per il suo perfezionamento e il conseguimento del fine ultimo dell'uomo. Deve essere quindi altamente apprezzato, nel suo giusto valore, il contributo che la stampa, il cinema, la radio, la televisione e gli altri strumenti di comunicazione sociale dànno all'incremento della cultura, alla divulgazione delle espressioni dell'arte, alla distensione degli animi, alla mutua conoscenza e comprensione fra i popoli, e anche alla diffusione del messaggio evangelico.

Ma se la grandiosità del fenomeno, che investe ormai i singoli individui e tutta la comunità umana, è motivo di ammirazione e di compiacimento, essa rende però anche pensosi e trepidanti. Questi strumenti, infatti, destinati, per loro natura, a dilatare il pensiero, la parola, l'immagine, l'informazione e la pubblicità, mentre influiscono sull'opinione pubblica e, conseguentemente, sul modo di pensare e di agire dei singoli e dei gruppi sociali, operano anche una pressione sugli spiriti, che incide profondamente sulla mentalità e sulla coscienza dell' uomo, sospinto com'egli è, e quasi sommerso mit der Menschheit und ihrer Geschichte verbunden weiß"[1] die Aufmerksamkeit ihrer Gläubigen und aller Menschen guten Willens auf das weite, umfassende Gebiet der modernen Kommunikationsmittel lenken, auf Presse, Film, Hörfunk und Fernsehen, die charakteristische Kennzeichen der modernen Kultur darstellen.

Dank dieser wunderbaren Technik hat das menschliche Zusammenleben neue Dimensionen angenommen: Zeit und Raum sind überwunden, und der Mensch ist gleichsam zum Weltbürger geworden, zum Teilnehmer und Zeugen weit entfernter Ereignisse und des Schicksals der ganzen Menschheit. Man kann, wie das Konzil gesagt hat, von einer „echten sozialen und kulturellen Umgestaltung sprechen, die sich auch auf das religiöse Leben auswirkt"[2]. Zu dieser Umgestaltung haben die Kommunikationsmittel erfolgreich beigetragen, und manchmal in entscheidender Weise. Wir erwarten sogar weitere staunenswerte Entwicklungen, wie die Verbindung aller Fernsehstationen zum Weltfernsehen durch künstliche Satelliten.

In all dem sehen wir einen wunderbaren Plan der Vorsehung Gottes sich abzeichnen und verwirklichen, der dem menschlichen Geist stets neue Wege zu seiner Vervollkommnung und zur Erreichung seines letzten Zieles eröffnet.

Der Beitrag, den Presse, Film, Hörfunk und Fernsehen sowie die übrigen Kommunikationsmittel leisten für die Förderung der Kultur, die Verbreitung der Kunst, für die Unterhaltung, für Kenntnis und Verständnis unter den Völkern sowie für die Verkündigung der Botschaft des Evangeliums, muß daher hochgeschätzt werden.

Gewiß gibt diese Größe des Phänomens, die jeden einzelnen wie die ganze Menschheit betrifft, Grund zum Staunen und zur Freude, ist jedoch auch Anlaß zu Besinnung und ernster Sorge. Ihrer Natur nach sind diese Instrumente dazu bestimmt, Gedanken, Worte, Bilder, Nachrichten und Werbung zu verbreiten. Doch sie nehmen Einfluß auf die öffentliche Meinung und damit auf das Denken und Tun der einzelnen und der sozialen Gruppen, ja sie üben einen geistigen Druck auf die Persönlichkeit und das Gewissen des Menschen aus, der in der Fülle widersprüchlicher Einflüsse unterzugehen droht.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

so, da molteplici e contrastanti sollecitazioni.

Chi può ignorare i pericoli e i danni che questi pur nobili strumenti possono procurare ai singoli individui e alla società, quando non siano adoperati dall'uomo con senso di responsabilità, con retta intenzione, e in conformità con l'ordine morale oggettivo?

Quanto più grandi, quindi, sono la potenza e l'ambivalente efficacia di questi mezzi, tanto più attento e responsabile deve esserne l'uso.

Noi ci rivolgiamo perciò, con sentimenti di stima e di amicizia — sicuri di interpretare le aspettative e le ansie di tutte le persone rette — a quanti dedicano ingegno e attività a questo delicato e importante settore della vita moderna, auspicando che il nobile servizio, che essi sono chiamati a rendere ai loro fratelli, sia sempre all'altezza di una missione che li costituisce intermediari e quasi maestri e guide, tra la verità e il pubblico, le realtà del mondo esteriore e l'intimità delle coscienze.

E come essi hanno il diritto di non essere condizionati da indebite pressioni ideologiche, politiche, economiche, che ne limitino la giusta e responsabile libertà di espressione, cosí il loro colloquio con il pubblico esige il rispetto per la dignità dell'uomo e della società. Ogni loro sforzo sia quindi diretto a diffondere nelle menti la verità, nei cuori l'adesione al bene, nelle opere l'azione corrente; contriburianno cosî all'elevazione della umanità e daranno un apporto costruttivo per l'edificazione di una società nuova, più cosciente, più responsabile, più fraterna, più degna.[3]

Noi pensiamo soprattutto alle giovani generazioni, che cercano, non senza difficoltà e talora con apparenti o reali smarrimenti, un orientamento per la loro vita di oggi e di domani, e che debbono poter operare le loro scelte, in libertà di spirito e con senso di responsabilità. Impedirne, o deviarne la laboriosa ricerca con false prospettive, con ingannevoli illusioni, con allettamenti degradanti, significherebbe deluderli nelle loro giuste attese, disorientarne le nobili aspirazioni e mortificarne i generosi impulsi.

Rinnoviamo pertanto con animo paterno il Nostro pressante invito ai benemeriti professionisti del mondo delle comunica-

Wer könnte die Gefahren und Schäden übersehen, die den einzelnen und der Gesellschaft durch diese an sich wertvollen Instrumente zugefügt werden können, wenn sie nicht mit Verantwortung, in rechter Absicht und in Übereinstimmung mit dem Sittengsetz gebracht werden?

Je größer daher die Macht und die Wirkung dieser Instrumente zum Guten oder zum Schlechten sind, um so wachsamer und verantwortungsvoller muß der Gebrauch davon sein.

Mit dem Ausdruck unserer Hochachtung und Freundschaft — und überzeugt, den Erwartungen und Befürchtungen aller rechtschaffenen Menschen zu entsprechen — wenden wir uns daher an alle, die ihre geistige Kraft und ihre Arbeit diesem schwierigen und wichtigen Gebiet des modernen Lebens widmen. Möge der edle Dienst, den sie ihren Mitmenschen zu leisten berufen sind, stets der hohen Sendung entsprechen, die sie zu Lehrern und Führern macht, zu Mittlern zwischen der Wahrheit und den Menschen, zwischen den Wirklichkeiten der Umwelt und dem inneren Bereich des Gewissens.

Sie haben gewiß das Recht, frei zu sein von unrechtem ideologischem, politischem oder wirtschaftlichem Druck, der ihre berechtigte und verantwortliche Freiheit der Meinungsäußerung einschränkt. Aber ihr Gespräch mit der Öffentlichkeit verlangt auch Achtung vor der Würde des Menschen und der Gesellschaft. Jede ihrer Bemühungen sei also darauf gerichtet, dem Geist der Menschen die Wahrheit zu bringen, ihrem Herzen die Liebe zum Guten zu vermitteln und sie zu gemeinsamem Handeln anzuregen. Dadurch werden sie am Aufstieg der Menschheit mitwirken und einen positiven Beitrag leisten zum Aufbau einer neuen Gesellschaft, die freier, bewußter, verantwortlicher, brüderlicher und würdiger lebt.[3]

Vor allem denken wir hier an die junge Generation, die nicht ohne Schwierigkeiten und oft in scheinbarer oder auch tatsächlicher Verwirrung, eine Orientierung für ihr Leben von heute und morgen sucht. Sie muß in geistiger Freiheit und im Wissen um ihre Verantwortung ihre Wahl treffen können. Sie daran zu hindern oder ihr mühsames Suchen durch falsche Sicht, trügerische Illusionen oder würdelose Verwirrungen irrezuführen, würde eine Enttäuschung ihrer berechtigten Erwartungen, eine Irreleitung

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

zioni sociali — e in particolare a quanti tra essi si gloriano del nome cristiano — affinché portino la loro «testimonianza al servizio della „Parola", che in tutte le sue espressioni create deve essere eco fedele dell'eterna Parola increata, il Verbo del Padre, la luce delle menti, la verità che tanto ci sublima».[4]

Occorre però che all'impegno dei promotori della comunicazione sociale corrisponda la collaborazione solidale di tutti, poiché è la responsabilità di tutti che qui viene chiamata in causa: dei genitori, primi e insostituibili educatori dei loro figli; della scuola, che deve preparare gli alunni a conoscere e comprendere il linguaggio delle tecniche moderne, a valutarne i contenuti e a servirsene con sano criterio, con moderazione e autodisciplina; dei giovani, chiamati ad un ruolo primario nell'avvaloramento di questi strumenti ai fini della propria formazione e della fratellanza e della pace fra gli uomini; dei poteri pubblici, ai quali compete la promozione e la tutela del bene comune, nel rispetto delle legitime libertà. Questo impegno riguarda infine tutti i ricettori, che con la ponderata e illuminata scelta delle pubblicazioni quotidiane e periodiche, degli spettacoli, delle trasmissioni radiotelevisive, devono contribuire a rendere la comunicazione sempre più nobile ed elevata, degna cioè di uomini responsablili e spiritualmente maturi.

Sommamente utile e degna di plauso è pertanto ogni seria iniziativa che tenda a formare il giudizio critico del lettore e dello spettatore, e a far valutare le notizie, le idee, le immagini che gli vengono proposte, non solo sotto l'angolo visuale della tecnica, dell'estetica, dell'interesse suscitato, ma altresì sotto il profilo umano, morale e religioso, con riguardo ai valori supremi della vita.

Anche la Chiesa vuole portare il suo contributo all'ordinato sviluppo del mondo della comunicazione: contributo di ispirazione, di incoraggiamento, di esortazione, di orientamento, di collaborazione. Per questo il secondo Concilio Ecumenico Vaticano ne ha fatto argomento di studio e il Decreto conciliare su gli strumenti di comunicazione sociale, e la relativa Istruzione pastorale che è attualmente in preparazione, stanno a confermare la sollecitudine

ihres edlen Strebens und das Ende ihres hochherzigen Wollens bedeuten.

Erneut richten wir daher in väterlicher Liebe unsere dringende Bitte an alle, die beruflich im Bereich der Kommunikationsmittel wirken — insbesondere an die Christen unter ihnen. Sie möchten ihr Zeugnis in den Dienst des Wortes stellen, jenes Wortes, das in allen irdischen Formen das ewige überirdische Wort wiedergeben muß, das Wort des Vaters, das Licht der Vernunft, die erhabene Wahrheit.[4]

Den Bemühungen der Publizisten muß jedoch das gemeinsame Mitwirken aller entsprechen. Denn die Verantwortung aller ist hier aufgerufen: Der Eltern als der ersten und unersetzbaren Erzieher ihrer Kinder — der Schule, die ihre Schüler anleiten muß, die Sprache der modernen technischen Mittel zu verstehen, ihren Inhalt zu beurteilen und mit gesunder Urteilskraft zu prüfen, mit Maß und Selbstbeherrschung. Die Jugend ist vor allem berufen, diese Instrumente zu nutzen für die eigene Bildung, für brüderliche Gesinnung und für den Frieden unter den Menschen. Auch die Behörden sind aufgerufen. Sie sind zuständig für Förderung und Schutz des Gemeinwohls bei Wahrung der rechten Freiheit. Diese Verpflichtung trifft schließlich alle. Alle müssen unter den Zeitungen, Zeitschriften, Filmen und Sendungen klug ihre Wahl treffen und so dazu beitragen, daß die Kommunikation ein immer höheres Niveau erreicht, das verantwortungsvollen und geistig reifen Menschen entspricht.

Besonders wertvoll und lobenswert ist jede ernste Bestrebung, die das kritische Urteil des Lesers und Zuschauers bilden und ihn befähigen soll, die ihm übermittelten Nachrichten, Ideen und Bilder zu prüfen, und zwar nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Technik, der Kunst, der Unterhaltung, sondern auch vom menschlichen, ethischen und religiösen Standpunkt, aus der Sicht der höchsten Lebenswerte.

Auch die Kirche selbst möchte ihren Beitrag zu einer guten Entwicklung in der Welt der Kommunikation leisten: durch Anregung, Ermutigung, Mahnung, Orientierung und Mitarbeit. Darum hat sich das Zweite Ökumenische Vatikanische Konzil mit diesen Fragen beschäftigt. Das Konzilsdekret über die Instrumente der gesellschaftlichen Kommunikation sowie die ein-

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

materna della Chiesa per la promozione di questi valori umani che il Cristianesimo, assumendoli in sé, vivifica, nobilita ed orienta al fine supremo dell'uomo, facendo si che al mirabile progresso tecnico corrisponda un vero e fecondo progresso spirituale e morale.

Noi formuliamo perciò il voto che la «Giornata» costituisca occasione per un pensoso richiamo ad un risveglio salutare delle coscienze, e ad un impegno solidale di tutti per una causa di così grande importanza; ed esortiamo i Nostri figli ad una azione generosa, in unità di preghiera e di intenti con i loro Pastori e con quanti vorranno dare la loro desiderata collaborazione, affinché, con l'aiuto di Dio e l'intercessione della Vergine Santissima, possano essere conseguiti quei frutti, che la celebrazione della «Giornata» si ripromette per il bene dell'umana famiglia.

Sono questi i Nostri auspici cordialissimi, che amiamo rivolgere in questa vigilia della prima Giornata Mondiale delle Comunicazioni Sociali, mentre di cuore invochiamo le copiose benedizioni divine su quanti Ci ascoltano, e su quanti dedicano a tale settore la loro esperienza tecnica, la loro genialità intellettuale, le loro sollecitudini spirituali.

schlägige Pastoralinstruktion, die augenblicklich vorbereitet wird, bestätigen die mütterliche Sorge der Kirche um die Förderung jener menschlichen Werte, die das Christentum in sich aufgenommen hat, belebt, veredelt und auf das letzte Ziel des Menschen ausrichtet, so daß dem staunenswerten technischen Fortschritt ein echter und reicher Fortschritt geistiger und sittlicher Art entspricht.

Wir sprechen daher den Wunsch aus, daß der „Welttag" Gelegenheit gebe, nachdrücklich und heilsam die Gewissen zu wecken zum gemeinsamen Einsatz für ein so bedeutsames Anliegen. Wir fordern die Gläubigen zu hochherzigem Handeln auf. Vereint in Gebet und Zielsetzung mit den Seelsorgern und mit allen, die — was uns nur erwünscht sein kann — ihre Mitarbeit schenken wollen, möge mit Gottes Hilfe und der Fürbitte der allerseligsten Jungfrau erreicht werden, daß die Feier des „Welttages" die erwünschten Früchte für das Wohl der Menschheit trage.

Das sind unsere herzlichen Wünsche, die wir in Erwartung des ersten „Welttages der Kommunikationsmittel" aussprechen. Von Herzen rufen wir die Fülle des göttlichen Segens auf alle herab, die jetzt zuhören und auf alle, die ihre praktische Erfahrung, ihre geistige Fähigkeit und ihre geistliche Sorge in den Dienst dieser Sache stellen.

(Nichtautorisierte Übersetzung.)

Anmerkungen

1. Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes". Vorwort.
2. ebd., Einführung.
3. vgl. Pius XII., Rede an den Europäischen Rundfunkverein, in: Discorsi e Radiomessaggi, Vol. 17, p. 327.
4. Rede an den Nationalrat der Federazione Stampa Italiana, in: „L'Osservatore Romano", 24. 6. 1966.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

CHRONIK · CHRONIK · CHRONIK

Innerhalb der geographischen Ordnung gilt grundsätzlich folgende Reihenfolge: a) allgemeine Publizistik, b) Presse, c) Hörfunk, d) Sehfunk, e) Film, f) sonstige Gebiete (Meinungsforschung, Werbung etc.)

AFRIKA

ANGOLA

Pastoralzeitschrift: Auf der ersten Pastoralkonferenz der Diözese Nova Lisboa, die unter dem Vorsitz von Bischof Daniel Gomes Junqueira stattfand, wurde neben einer ökumenischen Bibelübersetzung und einem gemeinsamen Vaterunser u. a. die Gründung einer Pastoralzeitschrift gefordert.

ÄTHIOPIEN

Missionssendungen auf chinesisch: Der lutherische Missionssender „Stimme des Evangeliums" in Addis Abeba strahlt seit Oktober 1967 Versuchssendungen in chinesischer Sprache für den Fernen Osten aus. Versuchssendungen nach Lateinamerika sollen wieder aufgenommen werden.

ELFENBEINKÜSTE

Interafrikanische Presseagentur: Eine Konferenz der Informationsminister jener afrikanischen Länder, die früher einmal französische Kolonien waren, hat sich in Abidjan einstimmig für die baldige Gründung einer interafrikanischen Presseagentur ausgesprochen. Die weiteren Planungen wurden einer Kommission von drei Mitgliedern übertragen.

KAMERUN

Die katholische Wochenzeitung „L'Effort Camerounais" bestand Oktober 1967 zwölf Jahre. Insgesamt erschienen mehr als 600 Ausgaben dieses katholischen Blattes, das in Yaunde herausgegeben wird. Die Zeitschrift wurde im Oktober 1955 unter der Schirmherrschaft des damaligen Bischofs von Duala, Bonneau, gegründet. Mit einer Auflage von 5000 Exemplaren gilt „L'Effort Camerounais" als eines der volkstümlichsten Blätter in Kamerun.

KENIA

Ausbildung von Rundfunkpublizisten: Dem Hör- und Sehfunk-Ausbildungszentrum der gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz (All African Conference of Churches, AACC) hat die evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe, Bonn, 1 Million DM für Erweiterungen zur Verfügung gestellt. Die AACC hatte bereits 1963 mit der Ausbildung von Publizisten begonnen und konnte im März 1966 ein früheres Hotel in Nairobi mit finanzieller Hilfe der Methodistenkirche und der Vereinigten Presbyterianischen Kirche (beide USA), des Lutherischen Weltbundes, Genf, und des Weltverbandes für Christliche Rundfunkarbeit (WACB, London), als ständiges Ausbildungszentrum einrichten. Das von Deutschland zur Verfügung gestellte Geld wird u. a. für ein Fernsehstudio, die Erweiterung der Hörfunkstudios und Gebäude der Verwaltung gebraucht werden.

KONGO-KINSHASA

Kommission für publizistische Fragen: Innerhalb der Nationalen Bischofskonferenz gründeten die katholischen Oberhirten des Kongo in Kinshasa sechs ständige Kommissionen. Die Angelegenheiten der Publizistik wurden dabei der Kommission für den „Dienst der Kirche in der Welt" zugeordnet, die alle profanen Aktivitäten der Kirche im Kongo koordinieren soll. Präsident dieser Kommission ist Bischof Toussaint von Idiofa, sein Stellvertreter der Weihbischof von Luluaburg, Bakolé.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Protestantischer Rundfunksender: Verschiedene protestantische Missionen im Kongo bemühen sich um die Errichtung eines Rundfunksenders in Kinshasa, der als nichtkommerzielle Station errichtet und betrieben werden soll.

MALAWI

Informationsdienst für Pädagogen: Ein monatlich erscheinendes Informationsblatt für die Nordregion des Landes wird neuerdings vom Sekretariat für Erziehungsfragen der Diözese Mzuzu herausgegeben. Das an alle katholischen Lehrer kostenlos verschickte Blatt enthält Schulnachrichten, Artikel zu erzieherischen und katechetischen Fragen, Ministerialerlasse und Leserbriefe. Herausgeber ist P. M. Girouard.

RUANDA

Rundfunkgeräte von Körperbehinderten: In der Diözese Kabgayi hat eine Gruppe von körperbehinderten Arbeitern eine Produktionsgenossenschaft für Rundfunkgeräte (Büro in Kigali) gegründet. Unter der Leitung eines europäischen Ingenieurs hat die Genossenschaft seit 1966 3000 Rundfunkgeräte verkauft und hoffte, 1967 die Zahl auf 10 000 erhöhen zu können. Es handelt sich um einfache Geräte, die afrikanische Sender empfangen können. Für die Produktionsmöglichkeiten der Genossenschaft und die erste Finanzierung wurde von „Gatigara Home" gesorgt, einer Schulungsstätte für Behinderte, die unter der Leitung eines Priesters steht.

SAMBIA

Baptisten-Hörfunk: Die Baptistenmission konnte die Zahl der von ihr produzierten und über Regierungsstationen gesendeten Hörfunk-Programme von 13 im Jahre 1963 auf 334 im Jahre 1967 erhöhen.

SÜDAFRIKA

Katholisch-anglikanisches Monatsmagazin: Das bereits seit elf Jahren erscheinende und in der Tswanasprache veröffentlichte Monatsmagazin der Diözese Kimberley „Kehilwenyane", wird neuerdings von Katholiken und Anglikanern gemeinsam herausgegeben. Je drei Vertreter der katholischen und der anglikanischen Kirche bilden das Redaktionskomitee.

TANSANIA

Journalistenschule: 13 Studenten des publizistischen Institutes am Nyegezi Social Training Centre empfingen zum Abschluß ihres 18-monatigen Kursus ihr Diplom. Das 1961 in der Nähe von Mwanza von Weißen Vätern gegründete Nyegezi Social Training Centre ist die einzige Journalistenschule in Ostafrika. Den Studenten, die wenigstens eine Schulbildung von zwölf Jahren nachweisen müssen, stehen Rundfunk- und Photostudio sowie eine kleine Druckerei zur Verfügung. Die praktische Ausbildung umfaßt wöchentliche Pressekonferenzen mit Beamten verschiedener Regierungsstellen, die Vorbereitung von Rundfunkmanuskripten und die Herausgabe der „Nyegezi Weekly News". Zum Lehrstab des Institutes gehören: Seymon Deckers aus Holland, Patrick Best aus Kanada, Morgen Andersen aus Dänemark und Saundra Hybels aus USA. Direktor des Zentrums ist P. Lavoie P. A. Seit der Gründung des Institutes haben 39 Studenten ihr Studium abgeschlossen.

AMERIKA

LATEINAMERIKA

Gemeinsame Seminare für Publizistik werden 1968 in Montevideo (Uruguay), Lima (Peru) und San José (Costa Rica) durch die lateinamerikanische katholische Pressevereinigung, das lateinamerikanische Sekretariat der Internationalen Katholischen Vereinigung für Radio und Fernsehen (UNDA) und das Internationale Katholische Filmbüro in Lima veranstaltet.

ZENTRALAMERIKA

Eine neue katholische Wochenzeitung für Zentralamerika ist von den Bischöfen dieses Gebietes geplant. Die neue Zeitschrift soll durch ihre Themen, ihre Sprache und ihre Gestaltung fähig sein, Antwort auf die gegenwärtigen Fragen und Probleme der zentralamerikanischen Bevölkerung zu geben.

ARGENTINIEN

Film- und Theaterdienst eingestellt: Der Zentralrat der Katholischen Aktion Argentiniens hat seinen Film- und Theaterdienst, der 13 Jahre lang vierzehntäglich erschien,

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

eingestellt. Das Bulletin hat mehr als 5 000 Filme und alle bedeutenden Theaterstücke, die in Buenos Aires aufgeführt wurden, besprochen.

BOLIVIEN

Rundfunksender ausgebaut: Mit Hilfe von Adveniat konnten in den letzten Jahren sechs katholische Rundfunksender Boliviens ausgebaut werden. Die Stationen widmen sich vor allem der Alphabetisierung sowie der beruflichen, staatsbürgerlichen und religiösen Bildung der Bergleute und Landarbeiter.

BRASILIEN

Zeitungs-Schwierigkeiten: Die katholische Tageszeitung „O Nordeste" hat nach 45-jährigem Bestehen wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung hatte zuletzt eine tägliche Auflage von 15 000 Exemplaren und gehörte der Erzdiözese Fortaleza. Bereits 1946 hatte das 20 Jahre bestehende „Jornal do Dia" in Porto Alegre sein Erscheinen eingestellt. Die in Belo Horizonte seit 1933 herausgegebene katholische Tageszeitung „O Diario" befindet sich ebenfalls in finanziellen Schwierigkeiten. Mit 28 000 Exemplaren Auflage ist „O Diario" die zweitgrößte Tageszeitung von Belo Horizonte.

Katholische Radioschulen: In einem Abkommen zur Ewachsenenalphabetisation zwischen der Regierung und der Bischofskonferenz von Brasilien hat sich die Bischofskonferenz verpflichtet, im Jahre 1968 über die von ihr vor fünf Jahren gegründeten Radioschulen 70 000 Erwachsenen Lesen und Schreiben beizubringen. Die Regierung stellt für diese Arbeit 3 Millionen DM zur Verfügung. Die unter dem Namen „Movimiento de Educacion de Bases" (MEB) in Brasilien arbeitenden Radioschulen waren im Sommer 1967 von der UNESCO mit dem jährlichen Preis für eine Erwachsenenbildungs-Organisation ausgezeichnet worden, der mit 40 000 DM dotiert und vom Schah von Persien gestiftet ist.

ECUADOR

210 Radioschulen: Seit der Gründung der Radioschulen in Ecuador durch den Bischof von Riobamba, Leónidas Proaño, im Jahre 1962 arbeiten in 15 Provinzen des Landes 210 dieser Institutionen an der Alphabetisierung der Indio-Bevölkerung. Ein neues „Gesetz der Alphabetisation der Analphabeten", das vom Nationalkongreß verabschiedet wurde und an dessen Erarbeitung das Direktorium der katholischen Radioschulen (Escuelas Radiofónicas Populares) wesentlich beteiligt war, sieht vor, innerhalb von fünf Jahren das Analphabetentum (noch 69% lt. UNESCO) in Ecuador zu beseitigen.

HAITI

Der evangelische Missionssender „Radio Lumiere" baut die dritte Station seines Sendernetzes im Zentralplateau des Landes. Zwei weitere Stationen sind geplant. Nach und nach soll ganz Haiti mit entsprechenden 1 kW-Lokalsendern von „Radio Lumiere" erreicht werden.

KOLUMBIEN

Zur drittgrößten Zeitung des Landes hat sich das von der Aktion „Accion Cultural Popular", der Trägerin der Radioschulen, herausgegebene Organ „El Campesino" mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren entwickelt.

Eucharistischer Weltkongreß: Zum Leiter des Presse- und Informationsbüros für den 38. Eucharistischen Weltkongreß, der in Bogotá stattfinden wird, wurde der frühere Chefredakteur der kolumbianischen Wochenzeitung „El Catolicismo", Mario Revollo SJ, berufen.

Radioschulen: Die 1967 von Joaquin Salcedo als „Radio Sutatenza" gegründeten Radioschulen, die heute in der „Accion Cultural Popular" (ACPO) zusammengeschlossen sind, haben zur Zeit 450 000 Radioschüler, 700 Angestellte und 29 000 ausgebildete Hilfslehrer. Dem Unternehmen wurden von der bischöflichen Aktion Adveniat 196 000 DM zum Ausbau der internationalen Dienste zur Verfügung gestellt. 70 Prozent der laufenden Schulkosten werden von den Radioschülern selbst aufgebracht.

MEXIKO

Publizistisches Zentrum: Weihbischof Orozco von Mexico City wurde mit der Leitung des mexikanischen Zentrums für Publizistik beauftragt, das Nachrichten und

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

Berichte über kirchliche Fragen für Presse, Hörfunk und Fernsehen veröffentlicht, einen Film- und Fernsehbewertungsdienst herausgibt und außerdem Kurse in Public Relations für Mitglieder des Laienapostolates veranstaltet.

Die evangelische Sendung „Back to God Hour" wird neuerdings in spanischer Sprache von 14 Sendern der XEX-Sendegesellschaft ausgestrahlt, die alle größeren Städte des Landes erreicht. Die Finanzierung dieser Sendungen erfolgt durch eine Vereinigung von evangelischen Kirchenführern und Journalisten des Landes, die auch an der Gründung von christlichen Buchhandlungen durch die Mexiko-Mission der Christlich-Reformierten Kirche beteiligt ist. Über ein anderes, 94 Stationen umfassendes Sendernetz des Landes werden täglich evangelische Fünfminuten-Programme ausgestrahlt.

NIEDERLÄNDISCH GUAYANA

Mit biblischen Kurzsendungen (30 Sekunden bis zu fünf Minuten) vor oder unmittelbar nach dem Nachrichtendienst hat „Radio Viktoria" in Aruba besondere Erfolge zu verzeichnen. Die Sendungen werden neben einer Lokalsprache spanisch, englisch und holländisch ausgestrahlt.

PERU

Schul-Funk: Als Beitrag zum Kampf gegen das Analphabetentum hat der Bischof von Puno, Msgr. Julio Gonzales Ruiz, den Schulen seiner Diözese 1 100 Radiogeräte übergeben. Die Diözese Puno hat zahlreiche Radioschulen, die in zwei Indio-Sprachen senden. Die Radiogeräte, deren Zahl auf 10 000 erhöht werden soll, wurden von amerikanischen Katholiken zur Verfügung gestellt. Neben den bisher bestehenden sieben Fernsehschulzentren der Diözese Puno sollen weitere 50 Fernsehzentren zur Schulbildung eingerichtet werden.

URUGUAY

Pastoral-Zeitschrift: Die Bischofskonferenz von Uruguay hat eine neue Zeitschrift für Priester unter dem Titel „Vida Pastoral" gegründet, die dem Seelsorger die nachkonziliare Arbeit in den Pfarren erleichtern soll.

USA

Gegen eine Behinderung der kirchlichen Presse sprachen sich 100 Jounalisten aus, die sich auf einer Konferenz der Katholischen Pressevereinigung (CPA) in New York mit den Schwierigkeiten auseinandersetzten, denen die Presse bei der Bischofssynode im Herbst 1967 in Rom ausgesetzt war.

Christus-Film: Die von P. Patrick Peyton geleiteten „Family Theater Productions" des Rosenkranzkreuzzuges filmten in Hollywood einige Teile für eine Filmserie „Friedensfürst", die dem Leben Christi gewidmet ist.

ASIEN

INDIEN

Missionsfunk Bangalore: Das indische Studio der protestantischen „Far East Broadcasting Company" (Manila) in Bangalore erstellte im Jahre 1966 1 286 Rundfunkprogramme mit einer Sendezeit von je 15 Minuten. Zusammen mit Sendungen, die in 14 angeschlossenen Studios vorbereitet werden, laufen über das Studio Bangalore wöchentlich 80 Sendungen, die von der Far East Broadcasting Company in Manila ausgestrahlt werden. Die Zahl der Hörerbriefe betrug 1966 insgesamt 24 045.

INDONESIEN

Eine katholische Pfarr-Rundfunkstation für die Franz-Xaver-Pfarre in Kebun Dalam, Semarang, wurde durch ein dafür berufenes Pfarrkomitee errichtet. Der Lokalsender unter dem Namen Radio Veritas wurde am 1. Oktober 1967 offiziell in Betrieb genommen.

KOREA

Eine neue Pastoral-Vierteljahresschrift für den Klerus ist in Korea erschienen. Eine monatliche Sammlung von Predigten, die als Supplement der neuen Zeitschrift „The Pastoral" veröffentlicht wird, hat bereits eine Auflage von 1 500 Exemplaren.

MACAO

Mit Erscheinungsverbot von zehn Tagen wegen einer ohne Zensur abgedruckten Erklärung des Bischofs Paul José Tavares von Macao zu den kommunistischen Demonstra-

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

tionen vor dem dortigen St.-Josefs-Gymnasium hat die Regierung der portugiesischen Überseeprovinz die zweimal wöchentlich erscheinende katholische Zeitschrift „O Clarim" belegt. Der Redakteur des Blattes, José Mendes, legte Berufung gegen die Anordnung ein. Der Artikel 2 des 1940 zwischen Portugal und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates gestattet es kirchlichen Autoritäten, sich ohne vorherige Regierungsgenehmigung mit Erklärungen an die Gläubigen zu wenden.

MONGOLEI

Zwei christliche Rundfunkprogramme von je 10 Minuten werden neuerdings täglich über den Sender HLKX in Inchon, Korea, für die Mongolei ausgestrahlt. Die auf Taiwan von zwei Mongolesen produzierten Programme umfassen Bibellesungen und religiöse Texte.

PHILIPPINEN

Ein asiatischer Presseverein wurde auf der zweiten asiatischen Zeitungskonferenz in Manila von etwa 50 Publizisten und Verlegern gegründet. Er wird seinen Sitz in Singapur haben. Sinn des neuen Vereins ist die Förderung des Journalismus in Asien. Zum Vorsitzenden wurde C. E. L. Wicremesinghe, der gegenwärtige Vorsitzende des Internationalen Presseinstituts (IPI) gewählt. In verschiedenen Resolutionen wird u. a. der Bau neuer Druckereien gefordert, damit der steigenden Nachfrage nach Zeitungen entsprochen werden kann.

Diözesan-Funk: Der philippinische Präsident, Ferdinand Marcos, hat ein Gesetz unterzeichnet, das der katholischen Bischofskonferenz der Philippinen das Recht gibt, Radio- und Fernsehstationen zu errichten. Das neue Gesetz erlaubt jedem Bischof des Landes, eine Rundfunk- oder Fernsehstation in seiner Diözese zu errichten.

Die protestantische „Far East Broadcasting Company" (Manila) beabsichtigt, einen neuen Kurzwellensender auf den zu Australien gehörenden Cocos- oder Weihnachtsinseln zu errichten. Der Empfang der bisher von Manila ausgestrahlten Programme für Indien und Indonesien wird durch die Bodenbeschaffenheit und den Dschungel von Thailand, Laos und Burma stark beeinträchtigt. Durch die neue Station soll der Empfang für Indien und Indonesien wesentlich verbessert werden.

Die evangelische Bibelsendung „Back to the Bible" wird bis jetzt über 34 lokale Rundfunkstationen der Philippinen ausgestrahlt. Im Monat beläuft sich die Zahl der gesendeten Programme auf annähernd 1 000.

Neuer Missionssender: Mitte September 1967 hat der in Dumaguete-City stationierte neue evangelische Missionssender „South East Asia Radio Voice" seine ersten Versuchssendungen aufgenommen Er wurde von den im „National Council of Churches" der USA zusammengeschlossenen protestantischen Kirchen in Zusammenarbeit mit den angeschlossenen Kirchen Südostasiens gegründet.

THAILAND

Baptisten-Sehfunk: Eine von den Baptisten finanzierte Fernsehsendung unter dem Titel „The Answer" wird wöchentlich in Bangkok ausgestrahlt. Die Sendung ist sowohl in thailändischer als auch in englischer Sprache zu empfangen, wobei der englische Kommentar über einen der Fernsehstation angeschlossenen Ultrakurzwellen-Hörfunksender gebracht wird.

TÜRKEI

Ein religiöses Rundfunk-Programm für die Türkei in türkischer Sprache wird von dem evangelischen Sender „Trans World Radio" (Monte Carlo und Bonaire) vorbereitet.

AUSTRALIEN/ OZEANIEN

AUSTRALIEN

Katholisches Presse- und Informationsbüro: Die Gründung eines nationalen katholischen Pressebüros und eines nationalen sowie diözesaner Informationsbüros wurde auf der Jahrestagung der Gesellschaft der katholischen Presse von Australien und Neuseeland vorgeschlagen.

Fernseh-Religionsunterricht für katholische Kinder, die keine katholische Schule besuchen, wird in Australien geplant. Wöchentlich ist eine Sendung vorgesehen.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

NEUGUINEA

Katholisches Wochenblatt: Die Bischofskonferenz von Papua und Neuguinea und den Salomonen, die insgesamt 17 kirchliche Sprengel umfaßt, hat die Herausgabe eines katholischen Wochenblattes beschlossen. Die neue Wochenzeitung soll in Englisch und Neu-Melanesisch (Pidgin-Englisch) erscheinen. Sie wird voraussichtlich Rabaul, Neu-Britannien, als Redaktions- und Druckort haben. Als Startauflage sind 20 000 Exemplare vorgesehen, und die erste Ausgabe soll in der zweiten Jahreshälfte 1968 erscheinen. Mit den Vorbereitungsarbeiten wurde Franz Mihalic svd, beauftragt, dem drei ausgebildete Laienkräfte zur Verfügung stehen. Lutheraner und Methodisten in Rabaul haben bereits ihr Interesse an einer möglichen Mitarbeit bekundet.

NEUSEELAND

Ein katholisches Rundfunk-Ausbildungszentrum (Hörfunk und Fernsehen) wird in Lower Hutt unter der Leitung eines katholischen Priesters gebaut.

Funk-Beauftragte: Jede Diözese sollte wenigstens einen verantwortlichen Priester oder Laien für Hörfunk- und Fernsehprogramme haben und auch in der Seminarausbildung zukünftiger Priester sollten Hörfunk und Fernsehen entsprechend berücksichtigt werden. Dies wurde der neuseeländischen Bischofskonferenz vom Nationalen Katholischen Komitee für Hörfunk und Fernsehen vorgeschlagen.

EUROPA

BELGIEN

Die „Association Protestante pour la Radio et la Télévision" produziert mit einem Etat von 6 000 Dollar folgende Programme: sechs Dreißigminuten-Fernsehsendungen, drei Fernsehgottesdienste, 52 wöchentliche 15-Minuten-Hörfunkprogramme, vier halbstündige Live-Hörfunkprogramme aus Kirchen und zusätzliche Hörfunkprogramme für Missionen in Afrika.

DEUTSCHLAND

Sex and Crime in den Massenmedien hieß das Thema der Jahrestagung der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendschutz, die vom 16. bis 18. Oktober in Stuttgart-Hohenheim stattfand. Referenten waren Margarete Keilhacker, München („Das Film- und Fernseherlebnis bei Jugendlichen"), Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg („Das Aggressionsproblem bei den Massenmedien"), Prof. Dr. Erich Wasem, München („Pädagogisch-psychologische Aspekte der harten Welle in den Massenmedien"), Wilhelm Bettecken, Essen („Medienerziehung als Aufgabe"). Auf der Tagung wurde vor allem die Notwendigkeit der Medienerziehung in Elternhaus und Schule, aber auch in Pädagogischen Hochschulen, auf Universitäten, in Jugendverbänden und nicht zuletzt innerhalb der Kirche betont.

Ein Haus der evangelischen Publizistik wird in Frankfurt am Main entstehen. Die Mittel für das neue Zentrum, das den Evangelischen Presseverband für Deutschland, den „Evangelischen Pressedienst" (epd), das „Gemeinschaftswerk der evangelischen Presse" sowie die Zentralen der Evangelischen Rundfunk-, Fernseh- und Filmarbeit aufnehmen soll, wurden für 1968 vom Rat der EKD bereitgestellt.

Ein „Weltkongreß für Massenmedien" soll im Herbst 1968 in München zum ersten Mal stattfinden. Der Kongreß wird von der deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung in Zusammenarbeit mit dem europäischen Institut für Massenkommunikation in Lausanne und der Gottlieb-Duttweiler-Stiftung in Zürich vorbereitet.

Entwicklungshilfe für die Presse: Mit der vom Essener Kirchenblatt „Ruhrwort" 1964 gestarteten Aktion „Der Groschen machts", bei der die Bezieher der Kirchenzeitung freiwillig zu ihrem Monatsabonnement weitere zehn Pfennige zur Unterstützung der katholischen Presse in den Entwicklungsländern zahlen, konnten bisher 18 Projekte in Asien und Afrika unterstützt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Kirchliche Presse hat auf ihrer Jahrestagung, die am 4. und 5. Oktober in Bremen stattfand, für die nächsten drei Jahre folgenden Vorstand gewählt: Verlagsdirektor Dr. Bernhard Hagemeier, Paderborn, Vorsitzender. Weitere Mitglieder: Heinz Boskamp, Essen; Dr. Winfried Hall, Augsburg; Paul Koppelberg, Aachen; Willi Schmitz, Aachen; Engelbert

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

Tauscher, Limburg; Wolfgang Walter, München; Hannes Burger, München; J. Henn, Essen; Dr. Helmut Holzapfel, Würzburg; Dr. Ferdinand Oertel, Essen; Dr. Peter Paul Pauquet, Köln; Ferdinand Schlickel, Speyer, und Prof. Dr. Walter Wittler, Osnabrück.

Katholische Funkkorrespondenz: Die vom katholischen Rundfunkinstitut in Köln herausgegebene „Funk-Korrespondenz", deren Erscheinen Ende September mit dem Ausscheiden von Dr. Rainulf Schmücker OFM vorübergehend eingestellt worden war, hat seit Januar mit Herbert Janssen einen neuen Chefredakteur. Nichttheologe Janssen ist ausgebildeter Rundfunk-Journalist und wird gleichzeitig das Katholische Rundfunk-Institut leiten, dessen kommissarische Verwaltung vorübergehend Gerhard Poppe SJ übernommen hatte.

Funk-Bibel: Gemeinsame deutsch-sprachige Texte des Neuen Testamentes, die für Hörfunk und Fernsehen gebraucht werden sollen, wurden von einer Kommission evangelischer und katholischer Bibelwissenschaftler fertiggestellt.

Die Deutsche Welle, der Überseekurzwellensender der Bundesrepublik, wird voraussichtlich im Sommer 1968 eine neue Relaisstation für Nord- und Zentralamerika in Betrieb nehmen, die in der Republik Salvador mit zunächst zwei 250-kW-Kurzwellensendern errichtet wird.

Zum **Fernsehbeauftragten** der deutschen Bischöfe und zum neuen Leiter der „Hauptstelle der katholischen Fernseharbeit Deutschlands", Frankfurt/Main, wurde als Nachfolger von Prälat Karl-August Siegel der bisherige Fernsehbeauftragte beim Norddeutschen Rundfunk in Hamburg, Dr. Werner Brüning, ernannt.

Zu **der Fernsehdokumentation „Kirche, Staat und Katholiken"**, die in sieben Fortsetzungen vom Zweiten Deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde, ist eine Buchdokumentation erschienen, die alle Texte der Fernsehsendungen und zahlreiche Illustrationen enthält. (Hrsg. O. E. Kress; Verlag Winfried Werk, Augsburg 1967.) Die Dokumentationsreihe untersuchte das Verhältnis von katholischer Kirche und Staat im Zeitraum von 1803 bis 1967; sie wurde von der Tellux-Film GmbH, München, hergestellt.

Hochschule für Fernsehen und Film: Zum Präsidenten der in München neu errichteten „Hochschule für Fernsehen und Film" wurde Prof. Dr. Otto B. Roegele, der Vorstand des Instituts für Zeitungswissenschaft an der Münchener Universität und Herausgeber des „Rheinischen Merkur" berufen. Das Studium an der neuen staatlichen Hochschule gliedert sich in die Abteilungen Gesellschaftliche Kommunikation, Technik, Film, Information, Dokumentation und Bildung im Fernsehen sowie künstlerische Produktion.

Konzils-Film: Ein Dokumentarfilm über das Zweite Vatikanische Konzil, der das gesamte 40-wöchige Konzilsgeschehen umfaßt, wurde unter dem Titel „Lux mundi" in München fertiggestellt. Der von Rudolf Reissner und Georg Thurmair gestaltete Film hat eine Vorführdauer von zwei Stunden. Das Schlußwort spricht Papst Paul VI.

Bundes-Verdienstkreuz für Anton Kochs: Mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland wurde der Leiter der Kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit, Prälat Anton Kochs (65), Köln, ausgezeichnet. Kochs, der auch Konsultor der Päpstlichen Kommission für die Massenmedien und kirchlicher Assistent des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) ist, wurde 1946 Direktor der katholischen Filmarbeit.

Einen Ausbildungsplan für katholische Film- und Fernseherzieher haben die Teilnehmer einer Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Katholischer Film- und Fernseherzieher" aus Deutschland, Holland, Luxemburg, Oesterreich und der Schweiz in Brixen aufgestellt. Dieser Plan sieht sowohl die Auseinandersetzung der traditionellen theologischen Disziplinen mit der durch die sozialen Kommunikationsmittel bedingten neuen Situation als auch die intensive Ausbildung in Verständnis und Einsatz der Mittel vor. Zu einem Theologiestudium gehöre heute eine echte Auseinandersetzung mit Presse, Film, Funk und Fernsehen. Vor allem Pastoral, Moral und Katechetik hätten sich mit den modernen Massenmedien auseinanderzusetzen, heißt es in dem Plan, der in der Form eines Offenen Briefes von den 57 Teilnehmern an führende Vertreter der Kirche im deutschsprachigen Raum geschickt wurde.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -

FINNLAND

Kontrolle für Funkpredigten: Zu einer Auseinandersetzung zwischen dem finnischen Rundfunk und der Lutherischen Staatskirche kam es, als der Rundfunk Predigten, die über Hör- oder Sehfunk ausgestrahlt werden sollten, vorher von einem Vertreter der Anstalt einsehen lassen wollte. Die Kirche glaubt, daß nur die Bischöfe das Recht haben, den Inhalt von Predigten zu kontrollieren.

GROSSBRITANNIEN

Berufen wurde der frühere Redakteur des „Catholic Herald", London, Desmond Fisher, zum Leiter der Nachrichtenabteilung bei Radio Telefis Eireann, dem Irischen Nationalen Rundfunk und Fernsehen.

Die religiösen Sendungen der BBC im „World-Service" umfassen wöchentlich eine Sendezeit von fünf Stunden. Das Programm enthält neben kirchlichen Nachrichten Bibelsendungen, Ansprachen, Interviews, Diskussionen und Kirchenmusiksendungen. Verantwortlich für die kirchlichen Programme des BBC „World-Service" ist Rev. W. D. Kennedy-Bell.

ITALIEN

Gemeinsamer Missionsdienst: Der von den Combonianer-Missionaren unter der Abkürzung „SIMC" (Servizio Informazioni Missionari Comboniani) herausgegebene Presseinformationsdienst wird neuerdings von vier italienischen Missionsinstituten gemeinsam herausgegeben: von den Mailänder Missionaren (PIME), den Combonianern, Verona, den Consolata-Missionaren, Turin, und den Xaverianern, Parma. Der Titel des 14tägig erscheinenden Dienstes wurde in „Servizio Informazioni Missionarie" (SIM) geändert.

Der **große Preis des OCIC,** des Internationalen Katholischen Filmbüros, wurde auf der Katholischen Filmwoche in Assisi dem von Fred Zinneman nach dem Bühnenstück von Robert Bolt produzierten Film „Ein Mann für alle Jahreszeiten" (A Man for All Seasons) zuerkannt. Der Film erhielt bereits 42 Preise, darunter sechs „Oscars".

NIEDERLANDE

Das Wochenblatt „De Bazuin", das bisher den holländischen Dominikanern gehörte, und von ihnen mehr als 50 Jahre herausgegeben wurde, hat eine unabhängige Stiftung, die sich aus Theologen und Laien zusammensetzt, übernommen. Die Redaktion des Blattes, das in Utrecht erscheint, wird von einem Dominikaner- und einem Augustinerpater gemeinsam geleitet.

ÖSTERREICH

Eine protestantische Arbeitsgemeinschaft für Publizistik, die u. a. die Herausgabe einer protestantischen Kulturzeitschrift unter dem Titel „Argumente" plant, wurde in Österreich gegründet.

Eine internationale Informationstagung des Österreichischen Rundfunks für Kirchenfunkleiter und Redakteure unter dem Thema „Kirchenfunk zwischen Ost und West" fand Ende September 1967 in Wien statt. An der Tagung nahmen auch Gäste aus Jugoslawien, Polen und Ungarn teil.

Die „Katholische Filmkommission für Österreich" und damit die von ihr getragene katholische Filmbewertung in diesem Land konnten ihren zwanzigjährigen Bestand feiern. Seit 1947 hat die Kommission rund 8700 Filme einer kritischen Beurteilung unterzogen. Seit 1951 werden diese Kritiken in der wöchentlichen „Filmschau" veröffentlicht.

POLEN

Zwei religiöse Rundfunkprogramme darf die Vereinigte Evangelische Kirche Polens pro Woche in Warschau erstellen. Sie werden über die Sender von „Trans World Radio", einem protestantischen Evangelisationsfunk (Deutscher Zweig: Evangeliums-Rundfunk in Wetzlar) in Monte Carlo und Bonaire, der in 25 Sprachen zu hören ist, mit der Warschauer Anschrift der Hersteller ausgestrahlt.

SCHWEDEN

Lutherischer Informationsdienst: Redakteure der „Schwedischen Kirchenzeitung", des Wochenblattes der Lutherischen Staatskirche, haben einen religiösen Informationsdienst für Presse, Hörfunk und Fernsehen begonnen. Der neue Informationsdienst wird vier Bereiche umfassen: Hintergrund-Informationen für die Redakteure von Presse und Funk, einen kulturellen Feature-

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

dienst, Veranstaltung von Pressekonferenzen für Kirchenführer und Nachrichten für die breitere Öffentlichkeit. Der neue Informationsdienst wird auch die Generalversammlung des Weltrates der Kirchen betreuen, die im Sommer 1968 in Uppsala stattfindet.

SCHWEIZ

50 Jahre KIPA: Die katholische Presseagentur der Schweiz, KIPA, konnte 1967 ihr 50jähriges Bestehen feiern.

Die erste Pressekonferenz der Schweizer Bischöfe fand im Anschluß an die 118. schweizerische Bischofskonferenz statt, die im September 1967 in Olten tagte. Bei dieser Gelegenheit erläuterte Mgr. Professor A. Sustar (Chur), der Referent des ebenfalls neu errichteten Pressereferates der schweizerischen Bischofskonferenz, den Zweck seines Referates, das der Presse Informationen liefern soll. Für die Diözesen haben die Bischöfe eigene Pressereferenten ernannt.

Dem Internationalen Presseinstitut in Zürich wurden von der Fordstiftung 150 000 Dollar für ein Dreijahresprogramm zur Verfügung gestellt, durch das die Objektivität der Berichterstattung untersucht und verbessert werden soll.

SPANIEN

Die zweite internationale Konferenz der UNDA für Hörfunk fand vom 23. bis 28. Oktober unter dem Thema „Neue Perspektiven religiöser Information" in Sevilla statt. Bei dem gleichzeitig abgehaltenen zweiten internationalen Hörfunkwettbewerb der UNDA wurden folgende erste Preise vergeben: in der Kategorie „Literarische Werke" für den Beitrag des Saarländischen Rundfunks von Franz A. Hoyer „In einer Stunde wie dieser" (Gestalten der Passion); in der Kategorie „Musikalische Werke" an den Österreichischen Rundfunk für die „Salzburger Messe"; in der Kategorie „Religiöse Chansons" an die BBC, London, für die Produktion „Judas und Maria".

UNGARN

Theologische Vierteljahresschrift: Unter dem Titel „Theologia" erscheint eine neue Vierteljahresschrift, die vom Rektor der Theologischen Akademie Budapest, Polikarp Rado OSB, redigiert und vom Landesdirektor der Katholischen Aktion, dem exkommunizierten früheren Kapitelsvikar von Kalocsa, Dr. Imre Varkonyi, herausgegeben wird.

VATIKAN

Die Päpstliche Kommission für die publizistischen Mittel trat vom 25. bis 27. September in Rom zu ihrer Jahresversammlung zusammen. An der Konferenz nahmen u. a. neben 17 Erzbischöfen und Bischöfen, die ihre nationalen Bischofskonferenzen vertraten, Msgr. Benelli vom Päpstlichen Staatssekretariat, die Sekretäre der Konsistorial-, der Konzils-, der Religiosen-, der Propagandakongregation und der Kongregationen für Seminare und Universitäten, der Kongregation für die Ostkirchen sowie der Sekretär des Laienrates teil. Auch die Präsidenten der Internationalen Union Katholischer Presse (ICPU), der Internationalen Katholischen Vereinigung für Rundfunk- und Fernsehen (UNDA) und des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) waren vertreten. Unter anderem wurde die vom Konzilsdekret über die publizistischen Mittel geforderte Pastoralinstruktion besprochen, deren Entwurf über 200 Seiten umfassen soll. Die Instruktion wird voraussichtlich nicht vor April 1968 erscheinen.

https://doi.org/10.5771/0010-3497-1968-1-40 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access -